

# Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 26

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 25. Juni 1948

## Beschlüsse des Ministerrates

Der Fall Marek — Literaturreinigungsgesetz

Gebührenherabsetzung auf dem Gebiete des Telegraphen- und Fernsprechwesens

Im Ministerrat vom Dienstag gab Bundeskanzler Ing. Dr. Figl einen ausführlichen Überblick über die letzten innen- und außenpolitischen Ereignisse. Er stellte fest, daß die endgültige Erledigung der Europa-Hilfe im Kongreß der USA. sehr beruhigend gewirkt habe.

Der Bundeskanzler berichtete sodann ausführlich über die letzten Interventionen beim Oberkommando der sowjetischen Besatzungstruppen. Generaloberst Sheltow sagte dem Bundeskanzler u. a. auch zu, daß die in der russischen Zone Deutschlands noch lagernden Kirchenglocken, die von den Nazi aus Österreich weggeschleppt worden sind, abgeholt werden können.

Der Ministerrat beschäftigte sich sodann ausführlich mit dem Fall der Verhaftung des Kriminalbeamten-Oberinspektors Marek. Bundeskanzler Figl und Innenminister Helmer berichteten über die von der Regierung bisher unternommenen Schritte.

Der Ministerrat stellte fest, daß allen Versuchen, die österreichische Beamtenschaft durch Gewaltmaßnahmen einzuschüchtern, schärfstens entgegengetreten werden müsse. Die österreichische Regierung wird an den Alliierten-Rat mit der Bitte herantreten, entsprechende Schutzbestimmungen für österreichische Staatsbürger zu erlassen.

Es muß insbesondere dafür Vorsorge getroffen werden, daß Verhaftungen von österreichischen Staatsbürgern nur im Einvernehmen mit den österreichischen Behörden erfolgen dürfen und daß für das anschließende Verfahren österreichisches Recht anzuwenden ist.

Über Antrag des Justizministers stimmte der Ministerrat zu, die Wahl der Standesorgane in der Rechtsanwaltschaft im Oktober 1948 und die Wahl der Standesorgane im Notariat in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1948 zur Durchführung zu bringen. In Vertretung des Unter-

richtsministers legte Minister Altenburger den Entwurf zu einem Literaturreinigungsgesetz vor, dem der Ministerrat ebenso zustimmte wie einem Gesetzentwurf über die Anpassung der Leistungen in der Notarversicherung an die wirtschaftlichen Verhältnisse.

Der Ministerrat genehmigte sodann einen Verordnungsentwurf, womit die Verordnung vom 31. Juli 1947 über gebührenrechtliche Maßnahmen auf dem Gebiete des Telegraphen-, Fernsprech- und Rundfunkwesens abgeändert und ergänzt wird. Dieser Verordnungsentwurf sieht u. a. verschiedene Gebührenherabsetzungen auf dem Gebiete des Telegraphen- und Fernsprechwesens vor. Schließlich wurde auch ein vom Finanzminister eingebrachter Gesetzentwurf über den Beitritt Österreichs zu den Abkommen von Bretton-Woods angenommen.

Das Innenministerium verlaublich: Von seiten der sowjetischen Militärbehörde in Wien wurde bekanntgegeben, daß in der nächsten Zeit 800 österreichische Kriegsgefangene aus der Sowjetunion über Marmaros-Sziget in die Heimat zurückgeführt werden, für die von Wien aus eine Transportgarnitur bis 25 ds. bereitgestellt werden soll. Von österreichischer Seite wird die angeforderte Zugsgarnitur für diesen Heimtransport zeitgerecht gestellt werden, um am 26. ds. nach Marmaros-Sziget abgehen zu können.

Mit Ankunft dieser Kriegsgefangenen kann daher in den ersten Julitagen gerechnet werden. (Anm. d. Red.)

## Seuchen in Niederösterreich

Der Bericht der n.ö. Sanitätsdirektion über den Seuchenstand im 1. Halbjahr 1948 zeigt folgendes Bild:

Von den Infektionskrankheiten im Kindesalter steht die Diphtherie an erster Stelle. Scharlach ist gegenüber 1936 auf ein Achtel zurückgegangen und fällt weiterhin ab. Typhus tritt gegenwärtig nicht häufiger auf als in normalen Friedenszeiten. Die Sterblichkeit von 1945 ist dauernd zurückgegangen und beträgt derzeit ungefähr ein Dreißigstel. In gleicher Weise ist der Paratyphus auf Friedensstand zurückgegangen. Von den Geschlechtskrankheiten zeigt die Gonorrhoe starkes Absinken, nicht so die Lues. Weit übertrifft alle Infektionskrankheiten die Lungentuberkulose. Sie liegt noch immer um die Hälfte höher, als die nächsthäufige Infektionskrankheit, die Diphtherie. Es muß darauf hingewiesen werden, daß es sich bei dieser Erkrankung um Zuwächse von neuen Fällen handelt; die alten Fälle belasten nach wie vor den Seuchenstand, da Heilung oder Tod bei dieser Krankheit oft erst nach Jahren erfolgt. Bei der übertragbaren Kinderlähmung waren die Hälfte der aufgetretenen geringen Fälle Verdachtsfälle, bei denen Lähmungen nicht festgestellt wurden.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß auf dem Gebiet der akuten Infektionskrankheiten im Lande Niederösterreich im ersten Halbjahr 1948 ein gewaltiges Absinken der Seuchenzahlen festzustellen ist und daß bereits auf dem Gebiet der bedrohlichsten Seuchen fast friedensmäßige Zustände herrschen.

## Rückkehr der Kriegsgefangenen aus Jugoslawien und der Sowjetunion

Aus Jugoslawien:

Der politische Vertreter der Volksrepublik Jugoslawien in Wien, bevollmächtigter Minister Jaka Avsic, hat der österreichischen Regierung eine Note überreicht, in der mitgeteilt wird, daß die Regierung der föderativen Volksrepublik Jugoslawien den Entschluß gefaßt hat, sämtliche österreichischen Kriegsgefangenen, die sich noch in

Kriegsgefangenschaft in Jugoslawien befinden, bis Ende 1948 zu entlassen.

Aus der Sowjetunion:

Der Geschäftsführer der politischen Vertretung der Sowjetunion in Österreich, Koptelow, hat dem Abgeordneten Kopenig (KPÖ) folgendes mitgeteilt:

Im Zusammenhang mit dem Brief der kommunistischen Abgeordneten an die Sowjetregierung sei er beauftragt, sie zu verständigen, daß die Zurückbeförderung der Hauptmasse der österreichischen Kriegsgefangenen beendet sei. In unmittelbarer nächster Zeit werden 252 höhere Offiziere und 9 Generale aus der Kriegsgefangenschaft entlassen und ebenso 543 österreichische Kriegsgefangene, die sich im Lager Szigeth (Rumänien) befinden, nach Österreich zurückkehren.

Weiter werden alle noch in der Sowjetunion verbliebenen österreichischen Kriegsgefangenen aus der Kriegsgefangenschaft entlassen und zurückbefördert werden, so bald festgestellt ist, daß sie an Kriegsverbrechen, die auf dem Territorium der Sowjetunion oder anderer Länder begangen wurden, nicht mitschuldig sind.

\*

## Ab 42. Kartenperiode um 100 Kalorien mehr

Normalverbraucher täglich 1800 Kalorien

Ernährungsminister Sagmeister hat in einer Rundfunkansprache in der vorigen Woche angekündigt, daß ab der 42. Kartenperiode, das ist ab Montag den 21. Juni, der tägliche Kaloriensatz für den Normalverbraucher um 100 Kalorien erhöht werden soll. Auch auf die Zusatzkarten werden vom 21. Juni an im gleichen Ausmaß erhöhte Rationen zugeteilt. Diese Erhöhung wird sich in erster Linie in der Zuckerzuteilung und der Nährmittelration auswirken.

Diese erfreuliche Besserung der Ernährungslage hängt, wie der Minister ausdrücklich erklärt hat, mit einer Steigerung des Zuschusses aus der USA-Hilfe zusammen. Mit 1. Juli beginne die Hilfe aus dem Marshall-Plan, Österreichs Anteil sei für das erste Vierteljahr mit 70 Millionen Dollar festgesetzt worden, wovon 37 Millionen auf die Ernährung entfielen.

Als das oberste Ziel der österreichischen Wirtschaftspolitik bezeichnete der Minister das Streben Österreichs, sich möglichst bald ohne fremde Hilfe zu ernähren. Heuer scheine nun eine Wendung zum Besseren einzutreten. Der Witterungsverlauf sei günstiger gewesen als in den vorhergehenden Jahren, weshalb auch der Saatstand besser sei. Wir könnten damit rechnen, daß die landwirtschaftliche Produktion einen weitaus größeren Teil unseres Bedarfs befriedigen werde als bisher. Es komme nur darauf an, die Produktion so zu erfassen und zu lenken, daß bei gleich hoher Einfuhr eine bessere Versorgung müsse erreicht werden. Die Bewirtschaftung müsse zumindest für die Grundnahrungsmittel auch nach der Ernte aufrechterhalten bleiben. Die Kontingente für sämtliche Getreidesorten sowie für die Hackfrüchte müßten raschestens festgesetzt und je nach Größe des Grundbesitzes und der Bodenbeschaffenheit umgelegt werden.

Der Minister beabsichtigte, den Ankauf der Getreideernte und eines Teiles der Erdäpfelernte durch das Ernährungsministerium zu beantragen. Das sei schon deshalb notwendig, weil nur dann die absolute Garantie bestehe, daß die Landwirtschaft ihren vollen Beitrag zur legalen Versorgung leiste. Dies sei aber auch deshalb notwendig, damit eine Verbesserung der Brotqualität durch Herabsetzung des Ausmahlungsatzes erreicht werden könnte.

Durch die Überkontingente würden der Landwirtschaft die notwendigen Mehreinnahmen gesichert. Bei Grundnahrungsmitteln wie Getreide, Fleisch, Milch und Fett

müßten aber auch die Überkontingente voll erfaßt und gelenkt werden.

Wünsche auf Schaffung eines Grauen Marktes könnten, so erklärte der Minister abschließend, auch in diesem Jahre nicht berücksichtigt werden. Wir kennen die Belastungen aus dem Staatsvertrag noch nicht. Es wäre nicht möglich, aufgehobene Bewirtschaftungsmaßnahmen zu einem späteren Zeitpunkt wieder einzuführen. Alles spreche dafür, daß man bedächtig vorgehen müsse, um soziale Erschütterungen zu vermeiden.

Aus alledem gehe klar hervor, daß die Erhöhung um 100 Kalorien nur dort zum vollen Tagessatz von 1800 Kalorien führen werde, wo die Eigenaufbringung das vorgeschriebene Ausmaß erreiche. Mit der Erhöhung des Satzes sei aber auch eine Verbesserung des Speisezettels möglich geworden. Der überhohe Brotsatz werde um 50 g täglich erniedrigt, die Zuckerration des Normalverbrauchers dagegen von 70 auf 80 kg pro Versorgungsperiode erhöht werden.

## Ernährungsdirektorium warnt vor Volksbefragung in Wien

Wie wir bereits in unserer letzten Nummer berichteten, soll in Wien vom 28. Juni bis 3. Juli auf Veranlassung des Österreichischen Wirtschaftsbundes eine Volksbefragung über die Einführung des Grauen Marktes stattfinden.

Obwohl sich der Ernährungsminister bei der Bekanntgabe der Erhöhung der Tageskalorien vorläufig noch gegen die Einführung des Grauen Marktes ausgesprochen hat und obwohl er in seiner Ansicht durch die Sozialistische Partei unterstützt wird, läßt sich der Österr. Wirtschaftsbund von seinem Vorhaben nicht abbringen und Nationalrat Aichhorn stellte noch am Sonntag fest, daß die Volksbefragung tatsächlich stattfinden werde.

Das Bundesernährungsdirektorium hat sich am vergangenen Samstag unter Vorsitz von Innenminister Helmer mit dieser Frage beschäftigt und festgestellt, daß der Versuch einer Befragung der Bevölkerung bezüglich des Grauen Marktes lediglich Beunruhigung hervorrufen und einen in seinen Auswirkungen nicht abzusehenden Eingriff in unsere Bewirtschaftung darstellen würde, die bisher der Bevölkerung erschwingliche Preise gesichert hat.

## AUSSENPOLITISCHE RUNDSCHAU

Zerreißen Deutschlands?

In Westdeutschland, in der amerikanischen, englischen und französischen Zone Deutschlands also, wurde am Sonntag den 20. Juni die längst angekündigte neue Währung eingeführt. Sie wird „Deutsche Mark“ benannt und hat in ganz Westdeutschland Gültigkeit. Jedoch wurden die Westteile von Berlin, die nicht von der sowjetischen Besatzungsmacht kontrolliert werden, noch nicht von dieser Währungsreform betroffen, da ansonst ein noch größeres Chaos hervorgerufen würde, als es ohnehin durch die Einführung der neuen Währung ausgelöst wurde.

Von der alten Reichsmark wurden vorläufig pro Person nur 40 Reichsmark gegen ebenso viele „Deutsche Mark“ umgetauscht; nach vier Wochen können weitere 20 Reichsmark umgetauscht werden. Der Umtauschschlüssel für alle die 60-Reichsmark-Grenze übersteigenden Beträge wurde noch nicht bekanntgegeben, ebenso wenig Einzelheiten über die Umwechslung dieser Mehrbeträge. Man nimmt jedoch an, daß die Umwechslungsrate vermutlich 1:10 betragen wird, weil die Briefmarken und Pfennigmünzen mit einem Zehntel ihres Wertes weiterhin im Umlauf bleiben. Löhne und Gehälter sowie die Preise der Waren sollen zwar gleich bleiben, doch wurden von vielen deutschen Stellen Befürchtungen ausgesprochen, daß der Währungsreform Preissteigerungen, Arbeitslosigkeit und andere Schwierigkeiten folgen würden. Die tatsächlichen Auswirkungen werden sich erst nach einiger Zeit erkennen lassen.

Eine Tatsache jedoch ist von besonderer weittragender Bedeutung: Die Währungsreform wurde nur in den Westzonen

Deutschlands, nicht aber in der sowjetisch besetzten Ostzone durchgeführt. Damit ist die viel befürchtete Aufspaltung Deutschlands jedoch vollendet, wie der sowjetische Oberbefehlshaber Deutschlands, Marschall Sokolowsky, in einer Proklamation sagte, in welcher er auch feststellte, daß die Währungsreform in Westdeutschland gegen den Wunsch und gegen die Interessen des deutschen Volkes durchgeführt wurde.

Um nicht mit Reichsmarkscheinen, die in der Ostzone weiterhin ihre Gültigkeit haben, überschwert zu werden, wurde der Personenverkehr zwischen Ost- und Westdeutschland vorläufig zur Gänze eingestellt und auch der Frachtenverkehr steht unter einer genauen sowjetischen Kontrolle. Bei Außerachtlassung dieser gewiß sehr einschneidenden Maßnahmen müßte Ostdeutschland in Kürze von einer starken Inflation heimgesucht werden. Daß diese Gefahr tatsächlich besteht, das zeigen Vorgänge, die nach Österreich herüberspielen, obwohl sie keineswegs von Bedeutung sind, da die Ein- und Zehnpfennig-Münzen wertmäßig nicht ins Gewicht fallen. Es wird jetzt versucht, diese Münzen, die in der Westzone Deutschlands nur mehr ein Zehntel ihres Wertes haben, nach Österreich zu schmuggeln, und zwar zum Umrechnungskurs 1000 Zehn-Pfennig-Stücke zu 75 Schilling. Damit ist beiden Teilen geholfen und dem Staat ein Schnippen geschlagen.

Trotz starker Überwachung jedoch müssen die Sowjetbehörden nun auch in Ostdeutschland eine Währungsreform in kürzester Zeit durchführen, damit die Reichsmark der Ostzone nicht entwertet werden kann. Nun kommt es darauf an, in welcher Form diese Währungsreform von den Sowjetbehörden beschlossen wird. Die Zer-



reißung Deutschlands könnte hintangehalten werden, wenn die „Deutsche Mark“ auch in der Ostzone Deutschlands eingeführt würde. Wird jedoch eine Währungsreform mit anderen Noten und einem anderen Umrechnungsschlüssel gewählt, dann ist tatsächlich jedes Band eines einheitlichen Reiches zerschnitten und zwei verschiedene Staatswesen mit verschiedener Währung bestehen nebeneinander und gefährden die wirtschaftliche Stabilität des zukünftigen Europa. Die Entscheidung, die von den Sowjetbehörden getroffen werden muß, den Ostteil Deutschlands an die Währungsreform des Westens anzuschließen oder eine eigene Reform durchzuführen, ist daher von schwerwiegendster Bedeutung. Vorläufig soll sich die Sowjetregierung entschlossen haben, eine Übergangswährung für die Ostzone einzuführen. Die vorläufige Regelung soll durch Aufkleben von Stempelmarken auf die Banknoten vor sich gehen. Jeder Bewohner der Sowjetzone wird eine gewisse Summe 1:1 umtauschen können und die gesamte umgewechselte Summe wird auf einmal ausgezahlt werden. Die Interessen der Arbeiter, Angestellten der mittleren Klassen und der Intellektuellen werden geschützt werden. Die Hauptkosten der Währungsreform werden von Schleichhändlern, Spekulanten und Kriegsverbrechern getragen werden. Es wird möglich sein, die kleinen Ersparnisse, die seit Mai 1945 gesperrt waren, freizugeben. Nach der Reform werden Löhne und Pensionen im vollen bisherigen Ausmaß ausgezahlt werden. Fällt dann die eigentliche Entscheidung so aus, daß damit die durch die westdeutsche Währungsreform hervorgerufene Zerreißung Deutschlands sanktioniert wird, dann werden sich die Folgen bald auf der Donaukonferenz zeigen und für Österreich würde als natürliche Folge ein Weiterbestand der gegenwärtigen Verhältnisse und ein weiteres Hinauszögern des Staatsvertrages eintreten. Damit würde auch die internationale Lage, die in der letzten Zeit eine geringe Entspannung aufzuweisen hatte, wieder verunstaltet werden. Aus diesem Grunde muß der kommenden Währungsreform in Ostdeutschland eine große Bedeutung zugemessen werden.

#### Amerika

Nach langer Debatte im gemeinsamen Konferenzausschuß des Senats und des Repräsentantenhauses wurde für den Marshallplan und für andere Auslandshilfsaktionen (Besatzungsgebiete, Kinderhilfswerk, Flüchtlingsorganisation) die Summe von 6.030.710.000 Dollar endgültig festgelegt. Diese Summe ist nur um ein wenig geringer als die vom Senat bzw. schon vorher von der Regierung geforderte Summe. Es wird allerdings formell eine Verwendungszeit von 15 Monaten vorgesehen, also die schon vom Zuwendungsausschuß des Repräsentantenhauses verlangte Zeit, doch steht es Präsident Truman frei, diese Zeit auf zwölf Monate herabzusetzen.

## Nachrichten

### AUS ÖSTERREICH

Das Sowjetelement hat kürzlich in einer Note, die der Bundesregierung überreicht wurde, gegen eine als **antisowjetisch bezeichnete Rede des Bundesministers für Energiewirtschaft und Elektrifizierung, Dr. Alfred Migsch**, protestiert. Am Schlusse der Note wurde die Bundesregierung aufgefordert, geeignete Maßnahmen zu treffen, um ähnliche Vorfälle in Zukunft zu verhindern. In ihrer Antwort hat die Bundesregierung darauf hingewiesen, daß die beabsichtigten Äußerungen in einer Parteiversammlung gemacht wurden, daß Bundesminister Migsch daher als Privatmann gesprochen habe.

**Österreichs steigende Kohlenproduktion.** Die inländische Kohlenförderung betrug im Mai 1. J. 251.000 Tonnen. Sie war gegenüber April deswegen um 40.000 Tonnen geringer, weil der Mai vier Feiertage hatte. Dennoch war die Kohlenförderung im Mai um 25.000 Tonnen höher als im Mai 1947 und sogar um 9000 Tonnen höher als im Mai 1937.

**Die Länge der österreichischen Bundesstraßen** betrug im Jahre 1937 insgesamt 4440 Kilometer. Man war damals im Begriff, sie weiter auszubauen, doch in der Hitlerzeit unterblieb jeder weitere Ausbau, denn Hitler hatte nur Interesse an seinen „Reichsautobahnen“, die bekanntlich niemals fertiggestellt wurden. Nun werden Österreichs Bundesstraßen systematisch ausgebaut, um sie auf die doppelte Länge zu bringen. Auch neue Landstraßen werden errichtet, und zwar sollen heuer noch in ganz Österreich Landstraßen im Gesamtausmaß von 700 Kilometer ausgebaut werden.

**Die Türkei liefert eine Million Kilo Tabak.** Wie die Österreichische Tabakregie bekanntgibt, wurde zwischen Österreich und der Türkei ein Clearingabkommen vereinbart, in dessen Rahmen Österreich Tabak bis zu einem Betrag von 2 Millionen Dollar, das sind rund eine Million Kilogramm, ankaufen kann.

Im Volksgerichtsprozeß gegen den ehemaligen Generalstaatsanwalt Dr. Johann

## Sühne für den Massenmord in Göstling und Randegg

In dem Volksgerichtsprozeß gegen die Hitlerjugendführer Ernst Burian und Josef Kracker-Semmler, die der Mitschuld an den Massenmorden von Göstling und Randegg angeklagt waren, verkündete der Senatsvorsitzende Dr. Hochmann am vergangenen Samstag das Urteil.

Der Gerichtshof hat Burian der Mitschuld am vielfachen Mordmord, der Mitschuld und Beihilfe am bestellten Mord sowie des Verbrechens nach § 1, KVG, schuldig erkannt und zur Strafe des lebenslangen schweren, verschärften Kerkers verurteilt.

Kracker-Semmler wurde wegen Hochverrates nach dem Verbotsgesetz und wegen zweier begangener Kriegsverbrechen schuldig erkannt und über ihn eine zwanzigjährige schwere Kerkerstrafe verhängt. Bei beiden Verurteilten wurde überdies der Verfall ihres Vermögens ausgesprochen. Von der Anklage des bestellten Mordes wurde Kracker-Semmler freigesprochen.

In der Begründung des Urteils bezeichnete der Vorsitzende, OLGR. Dr. Hochmann den Angeklagten Burian als Musterbeispiel nazistischer Erziehungsmethoden und Kracker-Semmler als den Mann, der für diese Art von Erziehung mitverantwortlich ist. Daß die Judenerschließungen in Göstling und Randegg glatter Mord waren, habe jeder anständige

Mensch erkennen müssen. Burian jedoch habe diese Maßnahmen für Recht gehalten, voll gebilligt und willig Beistand geleistet. In Randegg waren es vorwiegend jüdische Frauen und Kinder, die ermordet wurden.

Bei Burian nahm das Gericht die Mitschuld an drei Verbrechen als erwiesen an, wobei rund 200 Morde begangen wurden. Einer Reihe mildernder Umstände standen seine Brutalität und sein Fanatismus gegenüber sowie die Tatsache, daß er bis heute weder Einsicht noch Reue gezeigt habe. Von der im Gesetz vorgesehenen Todesstrafe sei nur deshalb abgegangen worden, weil vom Gericht das psychiatrische Gutachten, das Burian als vermindert widerstandsfähig bezeichnet, besonders berücksichtigt wurde.

Bei Kracker-Semmler habe der Senat nicht den geringsten Anlaß gefunden, vom höchsten Strafsatz abzugehen. Als äußerst intelligenter Mensch hätte der Angeklagte das Verwerfliche seiner Handlungen erkennen müssen; er habe aber stets geglaubt, nur durch Härte und Terror dem Schicksalsrad in die Speichen fallen zu können. In seinem Rang als HJ-Führer hat er wesentlich zum Erfolg der nazistischen Erziehung beigetragen, die in der Verrohung der Jugendlichen gipfelte. Durch seinen Fanatismus habe er indirekt den Tod des 16-jährigen Roman Kneisel mitverschuldet. Auch Kracker-Semmler habe bis zum Schluß keine Reue gezeigt.

**Pflicht für Früherdäpfel** beschlossen, ausgenommen den Eigenbedarf des Produzenten. Die Lieferung wird in das Kontingent eingerechnet.

Auf Grund einer irrtümlichen Auslegung der Anordnung über die **Fahrzeugbewirtschaftung** ist die Meinung verbreitet, daß auch Fahrradbereitungen von der Bewirtschaftung ausgenommen sind. Tatsächlich sind sie nach wie vor bewirtschaftet. Über den Antrag der Bundeskammer auf Freigabe der Fahrradreifen wird erst in der nächsten Sitzung der Bundesbewirtschaftungskommission entschieden werden.

**In Österreich gibt es derzeit 5000 Schauspieler.** Nie war die Zahl so hoch. Dies kommt daher, weil in der Hitlerzeit eine große Zahl junger Leute zu den Fronttheatern und KdF-Veranstaltungen angeworben, zu „Schauspielern“ gemacht wurden, denen zumeist das Talent fehlt und die heute nicht in ihre früheren Berufe zurückgehen wollen. Einstens war die Hälfte der Schauspieler auf deutschen Bühnen des Auslandes tätig, was derzeit noch nicht möglich ist. Kein Wunder daher, daß es derzeit 2500 erwerbslose Schauspieler und Schauspielerinnen gibt, die in Wien die Vorzimmer der Theaterdirektoren und Film-bureaus belagern.

**Grauenhafter Gattenmord in Linz.** In einem Hotelzimmer in Linz wurde Dienstag früh die 24jährige Marie Mitterndorfer blutüberströmt aufgefunden. Als Mörder wurde nachmittags ihr Gatte, der 26jährige Josef Mitterndorfer, verhaftet. Mitterndorfer gab an, er habe sich mit der Absicht getragen, sich und seine Gattin wegen drückender Schulden zu töten. Nach seiner Darstellung haben die Eheleute zuerst versucht, mit Gift Selbstmord zu begehen. Da der Tod nicht eintrat, verschaffte sich Mitterndorfer einen Strick und hängte damit seine Frau an der Tür auf. Er selbst versuchte sich angeblich am Fenster zu erhängen, doch rutschte der Strick ab. Inzwischen war das Seil, an dem seine Gattin hing, gerissen und er legte den Körper auf Bett. Da er im Zweifel war, ob der Tod eingetreten war, versetzte er ihr mit einem Messer noch mehrere Stiche ins Herz. Danach verließ er das Hotelzimmer, um sich, wie er angab, eine Pistole zu beschaffen.

Die starken Regenfälle der letzten Zeit haben zu **schweren Überschwemmungskatastrophen** vor allem in Tirol und Bayern geführt. Die Donau ist in stetem Steigen begriffen.

## Aus Stadt und Land

### NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

#### Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburt: Am 10. ds. ein Knabe Herbert der Eltern Agidius und Johanna Schneckenleitner, Bindermeister, Waidhofen, Unter der Leithen 13. — Todesfälle: Am 15. ds. Theresia Bacik, im Haushalt tätig, Waidhofen, Patertal 5, 58 Jahre. Am 14. ds. Johann Fürnhammer, Dreher, Sonntagsberg, Rote Wühr 73, 41 Jahre. Am 14. ds. Juliana Kerbler, im Haushalt tätig, Zell a. d. Y., Hauptplatz 10, 80 Jahre.

**Persönliches.** Frau Erika Benz geb. Hübler hat in Wien bei Prof. Eitner die Kosmetikschule absolviert und die Ab-

schlußprüfungen mit Auszeichnung bestanden. Herzlichen Glückwunsch!

**Reifeprüfungen an der Bundesrealschule.** Von Montag den 14. bis Mittwoch den 16. Juni wurden in der Realschule unter dem Vorsitz von Herrn Landesschulinspektor Hofrat Zaunbauer die diesjährigen Reifeprüfungen abgehalten. Von den 47 Kandidaten wurden 12 mit Auszeichnung, 27 für reif erklärt, während 6 Kandidaten auf den Herbsttermin reprobiert wurden, ein weiterer auf ein halbes Jahr und der letzte auf ein ganzes Jahr. Mit Auszeichnung maturierten: Bischof Gerhart, Edelmayer Karl, Edinger Walter, Fischhuber Eleonore, Gärtl Karl, Hand-

steiner Elfriede, Klose Dietrich, Lehl Gertraud, Pecher Konrad, Pfeilinger Gertraud, Strohmaier Franz und Wantsch Günther. Die Prüfung bestanden noch folgende Schüler: Biber Harald, Blauensteiner Hubert, Böhm Heinz, Brier Karl, Deutsch Franz, Deutsch Hans, Dienstleder Hans, Dienstleder Herbert, Fröhlich Florian, Fuchs Herbert, Ginzler Else, Hammerl Herbert, Hoffellner Kurt, Huber Helmut, Jonke Erika, Kirchweger Eva, Lammerhuber Karl, Lausacker Kurt, Leitner Erwin, Petz Josef, Röcklinger Erna, Riedl Josef, Schmelz Heinrich, Steiner Heinrich, Steiner Ludwig, Steininger Karl und Stummer Fritz. Nach Abschluß der Prüfungen zelebrierte Religionsprofessor Konsistorialrat Rudolf Braun ein am Donnerstag den 17. ds. in der Krankenhauskapelle einen feierlichen Dankgottesdienst und im Anschluß daran erfolgte um 11 Uhr in der Schule die Verteilung der Reifezeugnisse. In Anwesenheit aller Kandidaten richtete Herr Direktor Oskar Baumann Worte des Abschiedes an die Schülerinnen und Schüler, bei welchen er besonders die Kameradschaft hervorhob, welche die beiden 8. Klassen ausgezeichnet hatte und in denen er die Hoffnung aussprach, daß sich diese Kameradschaft auch im Leben bewähren möge. Er schloß mit dem Appell an alle, ihr Wissen nutzbringend zu verwerten und alle Kräfte für den Wiederaufbau des Vaterlandes Österreich einzusetzen. Der Maturant Gerhart Bischof dankte im Namen aller Abiturienten dem Direktor und den Professoren für alle Bemühungen und versprach, draußen im Leben im Geiste der Schule zu wirken und zu arbeiten. Mit dem Liede „Gaudeamus igitur“ wurde die Zeugnisverteilung geschlossen. Am Abend fand dann in den Inführ-Sälen der Ball der Maturanten statt, bei dem die Kapelle Großauer zum Tanze spielte. In Anwesenheit des Direktors und des Lehrkörpers der Schule, der Eltern und Bekannten der Maturanten und vieler Honoratioren der Stadt verlief diese Unterhaltung in der angenehmen Weise und darf wohl zu einem der ersten gesellschaftlichen Ereignisse gezählt werden. Und ganz zum Schluß vereinte am Freitag abends noch einmal eine interne Maturakneipe im Gasthaus Röcklinger die jungen Menschen. Es ging lustig her dabei, aber so ist es der Brauch, und er ist gewiß nicht schlecht, wenn man bedenkt, daß die Maturakneipe das letzte gemeinsame Treffen einer langjährigen Klassengemeinschaft ist. Nie mehr im Leben kann diese Gemeinschaft der Studentenjahre wiedergefunden werden, und die Erinnerung an sie soll daher fröhlich sein.

**ASKÖ-Sportwerbetag 1948.** Der Arbeiterbund für Sport und Körperkultur in Österreich, Ortskartell Waidhofen, führt am 26. und 27. Juni in Waidhofen a. d. Y. einen Sportwerbetag durch. Es werden daran sämtliche ASKÖ-Vereine des Ybbstales bei den leichtathletischen Wettbewerben teilnehmen. Weiters finden Faust- und Handballspiele statt sowie ein Radfahren, offen für alle. Beim Tischtennisturnier am Samstag den 26. ds. nehmen ebenfalls sämtliche ASKÖ-Vereine des Ybbstales teil. Programm: Samstag den 26. Juni um 15 Uhr Tischtennisturnier in der städtischen Turnhalle. Sonntag den 27. Juni um 9.30 Uhr Staffellauf „Rund um Waidhofen“, Start und Ziel: Obere Stadt. 10 Uhr Radfahren „Rund um Waidhofen“, Start und Ziel: Untere Stadt. 11 Uhr Kurzstreckenläufe in der Schöffelstraße. 13.30 Uhr Leichtathletikwettbewerbe, Hand- und Faustballspiele. 4x100-Meter-Staffellauf am städtischen Sportplatz. 20 Uhr Siegerehrung, anschließend Tanz im Gastgarten Gabner, Wienerstraße. Näheres über den ASKÖ-Sportwerbetag in den Schaukästen der ASKÖ-Vereine.

**Niederösterreichische Landesmeisterschaft im Schach.** Niederösterreich. Landesmeister beim Schachturnier in Wien am 5. und 6. sowie am 19. und 20. Juni wurde Thaller, Wiener-Neustadt. Zweiter wurde Lambert, Krems, und Dritter Langer, Waidhofen a. d. Ybbs. Durch Rücktritt des Siegers werden Lambert und Langer Niederösterreich bei den österr. Bundesmeisterschaften in Horn vom 11. bis 26. Juli vertreten.

**Sensenschmiedjahrtag.** Der Sensenschmiedjahrtag wird heuer wegen des Todesfalles im Hause Bammer auf Sonntag den 8. August verschoben.

**Feuerwehrhauptübung.** Samstag den 19. Juni hielt die Feuerwehr im Stadttinnern eine Hauptübung ab, bei der 3 Motorspritzen und eine mechanische Leiter zum Einsatz kamen. Der Übungsplan nahm als Brandobjekt das Gebäude Ybbstorgasse 3 an. Zu diesem und den nach der Annahme gefährdeten Nachbarobjekten wurden sechs Schlauchlinien gelegt, die in kurzer Zeit funktionierten. Als Löschwasserentnahmestellen wurden in Anspruch genommen: Von der Elektrospitze die Zisterne vor der Apotheke, von der großen Autospritze das Stauwehr bei der Fachschule und von der tragbaren Motorspritze ein Hydrant in der Hintergasse. Um das gegenwärtig so kostspielige und unersetzbare gute Schlauch-



## Zwei große Brände in unserem Bezirk

Ölbrand im Messerwerk Böhlerwerk

material zu sparen, werden bei Übungen alte Schläuche in Verwendung genommen, die dem starken Wasserdruck häufig nicht gewachsen sind und platzen, was naturgemäß eine Verzögerung in der Wasserbringung verursacht. Die Herren Bürgermeister Komm.-Rat Lindenhofner und Vizebürgermeister Sterneckner wohnten der Übung, die einen guten Verlauf nahm, bei.

**Feueralarm.** Am 21. Juni um 3.40 Uhr wurde die Feuerwehr zu einem Brand in den Böhlerwerken alarmiert. In 15 Minuten nach der Alarmierung traf der Überlandlöschtrupp mit 2 Löschgruppen schon am Brandplatz in Böhlerwerk ein. Ein Einsatz war nicht mehr notwendig, da bereits drei Motorspritzen der Werksfeuerwehren in Tätigkeit waren und die Gefahr eines Weitergreifens des Feuers beseitigt war. — Um 18.30 Uhr ertönte neuerlich die Sirene und rief die Feuerwehr zu einem Großbrand in den Sägewerken und Holzwarenfabrik der Firma Rauscher in Hausmening-Neufurt. Sechs Minuten nach dem Alarm konnte schon der Überlandlöschtrupp mit 21 Mann an den Brandort abfahren, wo er um 19.10 Uhr eintraf und mit einer Motorspritze zum Einsatz kam. Es gab harte Arbeit für die Einsatzkräfte und waren Schlauchlinien in einer Länge von ca. 210 m von der Ybbs zur Brandstelle zu legen. Nach beiläufig 2½ Stunden konnte unsere Feuerwehr ihre Tätigkeit beenden, nachdem bereits die meisten anderen Feuerwehren den Brandplatz verlassen hatten. Zum Rücktransport der großen Menge nasser Schläuche mußte ein Lastkraftwagen eingesetzt werden.

**Todesfall.** Am 16. Juni starb in Wien Frau Maria Kaltenbrunner in ihrem 88. Lebensjahre. Frau Kaltenbrunner war die Schwiegermutter des Postinspektors Herrn Anton Schweiger. Das Ehepaar Kaltenbrunner — Herr Franz Kaltenbrunner steht heute im 92. Lebensjahre — verbrachte durch mehr als dreißig Jahre den Sommer in unserer Stadt. Viele Freunde und Bekannte betrauern daher den Tod der allseits beliebten Frau.

**Verregnete Sonnenwende.** Der 21. Juni, der Sonnenwendtag, soll der längste Tag des Jahres sein, aber heuer haben wir davon wenig verspürt, weil der Himmel mit grauen Wolken verhangen war und den ganzen Tag der Regen herunterfiel. Umsonst blickte man daher nach Anbruch der Dunkelheit auf die umliegenden Höhen, nirgends war ein Sonnenwendfeuer zu sehen, keine farbenschildernde Rakete stieg zum Himmel, auch die Jugend blieb bei diesem Regenwetter daheim, anstatt die Sonnenwende nach traditioneller Waidhofener Art auf dem Krautberg zu feiern. Nicht einmal die Sone haben wir am Sonnenwendtag gesehen, dennoch steht aber eines unumstößlich fest, daß nun die Tage wieder kürzer werden.

**Milch- und Eieraufbringung in Waidhofen a. d. Ybbs.** Wir bringen hier die Zuschrift eines Lesers, doch erklären wir, daß wir uns mit dem Inhalt nicht identifizieren: „Unter diesem Titel bringen Sie in Ihrer letzten Folge einen Aufruf des Ortsaufbringungs Ausschusses der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs. Seine Mühe in Ehren! Aber warum hält dieser so wie alle anderen Eigen- oder Pachtgrundbesitzer nicht auch Hühner? Da würden sie dann schon sehen, wie „tragbar“ die Ablieferung von 15 Stück Eiern pro Huhn ist, wenn man für das gesamte Futter selbst aufkommen muß und neben seinen häuslichen und beruflichen Pflichten täglich Stunden verrennt, um an den entfernten Hühnerhaltplatz zur Fütterung zu gelangen, in der ständigen Furcht, daß die Hühner inzwischen gestohlen wurden. Wer garantiert dafür? Wenn es für die Geflügelhalter ein Gebot der Stunde sein soll, „Gemeinnutz vor Eigennutz“ zu stellen und ihrem Liefersoll nachzukommen, wäre es wohl für alle Grundbesitzer genau dasselbe Gebot der Stunde, ebenfalls Hühner zu halten und damit die Ernährungsämter zu entlasten. Ich behaupte: Genau

In der Nacht von Sonntag auf Montag wurde um ¼ 4 Uhr Alarm für die Werksfeuerwehr Böhlerwerk gegeben. Das Feuer brach in der Messerfabrik, im Raume der Handschleiferei aus, und zwar infolge eines Kurzschlusses im Heizkörper der Ölwanneanlage, unmittelbar unter einem offenen Heizölbehälter. Der Kurzschluß entzündete einen stark öldrucktrinken Laden, der zum Transport der Ölfässer auf den Behälter diente. Das Heizöl in dem Behälter, ungefähr 150 Liter, wurde überhitzt und durch den brennenden Laden zur Entzündung gebracht. Starke Ölqualmentwicklung und schlagwetterartige Explosionen der luftgesättigten Öldämpfe erfolgten. Mächtige Flammen schlugen mit vehementer Kraft zum Dachstuhl hinauf und entzündeten diesen in Sekundenschnelle. Durch die ungeheure Hitze war der Raum geradezu plötzlich zu einer Gluthölle geworden.

Die Werksfeuerwehr trat sofort nach Wahrnehmung des ausgebrochenen Feuers geistesgegenwärtig und mit Selbstaufopferung in Aktion und lief mit der Geschwindigkeit des Feuers förmlich um die Wette. Einer zum brennenden Herd vordringenden Löschgruppe war es trotz der ungeheuren Hitze möglich, durch Anwendung eines massierten Schaumlöschangriffes die gefährliche Brandquelle zu ersticken, während die übrigen Löschgruppen der Werksfeuerwehr mit 8 unter Hochdruck stehenden Schlauchlinien den Dachstuhlbrand in kürzester Zeit ersticken und löschen konnten, so daß jede Ausbreitung des Feuers auf die noch gefährdeten Härtereien mit ihren Ölanlagen verhindert wurde. Die entscheidende Aktion der Werksfeuerwehr unter der Leitung ihres Hauptmannes Franz Schroll war infolge des mutigen und tatkräftigen Eingreifens jedes einzelnen

Feuerwehrmannes in 10 Minuten erfolgreich durchgeführt.

Die weiters angeforderte Feuerwehr von Waidhofen a. d. Ybbs kam nicht mehr zum Einsatz, während die Bruckbacher Feuerwehr noch zur Glimmbrandbekämpfung herangezogen wurde.

Die Maschinen wurden im wesentlichen nur unerheblich beschädigt. Doch fielen 2 Motore und ein Schleifstein aus. Auch wurde Schaden an den Riemen und den elektrischen Leitungsarmaturen verursacht. Der Dachschaden beträgt ca. 400 Quadratmeter. Der Gesamtschaden, den die Böhler-Ybbstalwerke durch den Brand erlitten, dürfte die Höhe von ungefähr 150.000 Schilling erreichen. Die Werksleitung unternimmt alles, die Produktion auch in diesen zur Zeit ausgefallenen Räumen schnellstens wieder in Gang zu bringen.

### Großfeueralarm in Hausmening-Ulmerfeld

Am Montag den 21. ds. abends wurde die Bevölkerung von Ulmerfeld-Hausmening durch einen Feueralarm aufgeschreckt, aber auch in den benachbarten Orten, sogar in Amstetten, Ybbs und Waidhofen a. d. Ybbs wurde Großalarm gegeben und 30 Feuerwehren fuhr zum Brandplatz, dem Sägewerk der Firma Stefan Rauscher & Söhne in Hausmening.

Um 6 Uhr abends, also eine halbe Stunde nach Arbeitsschluß, wurde das Feuer im Trockenraum der Parkettabteilung bemerkt, und gleich darauf stiegen Rauch und hohe Flammen zum Himmel. In dem Trockenraum befanden sich zahlreiche Bündel von Parkettbodenbrettern, die den Flammen reiche Nahrung gaben. Von der Trockenanlage griff das Feuer auf die eigentliche Parkettabteilung über und ergriff den Holzaufbau,

der als Lagerraum benützt wurde, und das teilweise mit Teerpappe gedeckte Dach, doch konnte der untere, gemauerte Teil der Parkettabteilung, in dem sich die Maschinen befinden, durch das Eingreifen der in kürzester Zeit eingetroffenen Feuerwehren, voran die eigene Werksfeuerwehr unter Leitung ihres Hauptmannes Karl Bammerer, gerettet werden. Auch ein Übergreifen des Feuers auf das Maschinenhaus und den Holzlagerplatz sowie auf die Garagen auf der gegenüberliegenden Seite der Zufahrtsstraße konnte verhindert werden. Das Ausbreiten der Flammen wurde auch durch die zwei Feuermauern behindert, deren eine zwischen der Trockenanlage und den Hallen des Wagenparks, die andere zwischen dem Maschinenhaus und der Gatterhalle errichtet sind und in diesem Falle ihre Nützlichkeit eindringlich bewiesen haben. Der aufopfernden und geradezu bewundernswürdigen Zusammenarbeit der Feuerwehren, die zahlreiche Schlauchlinien von der Ybbs zum Brandplatz legten — eine solche Schlauchlinie hatte eine Länge von über 200 Metern — gelang es, das Feuer in weniger als zwei Stunden einzudämmen und in der Hauptsache zu löschen.

Der Großbrand in Hausmening hat gezeigt, daß die Feuerwehren des ganzen Bezirkes wieder voll einsatzfähig sind und daß sie dem Ruf um Hilfe in vorbildlicher Einmütigkeit in kürzester Zeit nachkommen, getreu ihrem Wahlspruch: Einer für alle, alle für einen!

Die Ursache des Brandes im Sägewerk in Hausmening ist ungewiß, eine Überhitzung in der Trockenanlage mag vielleicht der Grund dafür gewesen sein. Der Schaden, den die Firma Rauscher & Söhne erleidet, ist sehr erheblich. Die Arbeit in der Parkettabteilung mußte vorübergehend stillgelegt werden, bis der Schaden an den Gebäuden behoben ist.

Samstag den 10., Sonntag den 11., Donnerstag den 15. und Samstag den 17. Juli 1948, jedesmal um 8 Uhr abends im Gasthaus Heigl. Vorverkauf in der Trafik Kogler, Tel.-Nr. 36.

### Lunz a. S.

**Todesfall.** Nach dreijährigem, schwerem Leiden starb die Altersrentnerin Josefa Ebeltz bichler im 71. Lebensjahre. Unser herzlichstes Beileid den Hinterbliebenen!

**Tragischer Tod.** Eine Wienerin, die in unseren Bergen Erholung suchte, verübte, durch ihr schweres Leiden geistig benommen, Selbstmord. Die Leiche wurde nach Wien überführt.

**Autounfall.** Auf einer für Autos gesperrten Straße im Ortsgebiet erfolgte kürzlich ein Autounfall. Die drei Insassen wurden verletzt und befinden sich in Spitalspflege, doch ist keine der Verletzungen schwer. Der Wagen blieb unbeschädigt. Eine Warnung, verbotene Wege nicht zu befahren!

**Tod in der Ferne.** Erst jetzt kam die Nachricht, daß der Bauer vom Hof Öd, Rote Weißenbach, bei den letzten schweren Kämpfen dieses Krieges gefallen ist. Josef Pöckacker war ein stiller, fleißiger Mann und man hoffte noch immer auf seine Heimkehr. Die Heimat wird ihn nicht vergessen!

**Bezirksschülerfest.** Sonntag den 20. ds. fand hier das lange geplante und vorbereitete Bezirksschülerfest statt, zu dem aus dem ganzen Scheibbser Bezirk zahlenstarke Schülerautos anrückten, die durch eine Ehrenparade in Lunz einfuhren. Auf dem geschmückten Podium vor dem Rathause hieß Dir. Otto Hart alle Gäste aus herzlichster willkommen und auch die Begrüßung

### Touristenunglück auf dem Grimming im Ennstal

Der Linzer Donauschiffman Eduard Kargl bestieg Sonntag den 2351 Meter hohen Grimming im Ennstal und geriet dabei in Bergnot, aus der er von dem Bergsteiger Sepp Geier aus Klachau geborgen wurde. Im Laufe des Vormittags waren außerdem vier Bergwachtmänner aus Bad Aussee unter Führung des Gastwirtes Karl Resch aufgestiegen, um Kargl zu retten. Als sie nach vierstündiger Kletterei den Gipfel erreichten, wurden sie aus Klachau durch die vereinbarten Schuß- und Blasseignale verständigt, daß Kargl bereits geborgen sei. Beim Abstieg gerieten die vier in einen heftigen Schneesturm und mußten wieder zum Gipfel zurück, wobei der Bergführer Franz Maier aus Aussee an Erschöpfung starb. Beim weiteren Abstieg wurde der Führer des Rettungstrupps, Resch, durch Sturz über eine Schneewächte am Kopfe schwer verletzt. Er wurde wieder aufgesiebt, mußte aber in eine Felspalte gebettet und in hoffnungslosem Zustand zurückgelassen werden, da sich auch bei dem dritten Retter, Albin Schranz, Erschöpfungszustände zeigten, die es dem vierten Retter Ernst Köberl zur Pflicht machten, wenigstens diesen zum Tal zu bringen. Die zwei Männer erreichten Aussee, von wo eine Rettungsmannschaft aufbrach, um die Toten auf dem Grimming zu bergen.

so, wie man mit Strafsanktionen das Liefersoll garantieren will, genau so und mit derselben Strenge hat man die bequemen Grundbesitzer und Grundpächter zu zwingen, Hühner zu halten. Auch hier muß gelten: „Gleiche Rechte, gleiche Pflichten!“ J. E.

### Zell a. d. Ybbs

**Pfingstsammlung.** Am 12. und 13. Juni wurde in der Marktgemeinde Zell a. d. Y. von den drei politischen Parteien sowie von der Schuljugend die diesjährige Pfingstsammlung durchgeführt. Die Sammlung ergab einen Betrag von 1082 S. Es zeigte sich, ebenso wie bei den früher durchgeführten Sammlungen, daß die Bevölkerung von Zell a. d. Ybbs volles Verständnis für die Not unserer Jugend entgegenbringt. Besonderer Dank gebührt den fleißigen Sammlern, die sich für dieses wohlthätige Werk zur Verfügung gestellt hatten.

### Konradstheim

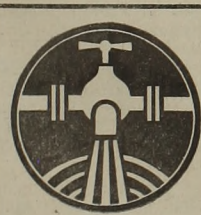
**Erstkommunionfeier.** Sonntag den 20. ds. war für die gesamte Pfarrgemeinde ein besonderer Festtag. 12 Knaben und 14 Mädchen der 1. Schulstufe durften das erste mal zum Tisch des Herrn gehen. Sehnüchsig wurde dieser Festtag von den Kleinen erwartet. Leider war das Wetter sehr schlecht. Die Musikkapelle hatte sich wieder eingefunden, den Kleinen ihren Festtag zu verschönern. Freudestrahlen zogen die Erstkommunikanten vom Pfarrhof ins Gotteshaus ein. Mit den Kleinen empfingen fast alle Anwesenden die heilige Kommunion und folgten den Worten des Hochw. Herrn Pfarrer G.R. Johann Kolter, daß die Erwachsenen immer Vorbilder für die Kleinen sein sollen. Nach dem Gottesdienst wurde den Erstkommunikanten und deren Müttern ein gemeinsames Frühstück bei Herrn Heigl. Schatzöd, geboten. Den Spendern der Frühstücksgaben für die Kleinen, dem Gastwirt und der Bedienung sowie der Musikkapelle sei für ihre Mitarbeit zur Gestaltung des Festes ein herzliches „Vergelts Gott“ gesagt.

**Schulschlußfeier.** Am Sonntag den 4. Juli findet in der hiesigen Volksschule eine kurze Schulschlußfeier statt, zu der die gesamte Bevölkerung herzlich eingeladen ist.

### Ybbsitz

**Geburt.** Am 7. ds. wurde den Eltern Franz und Gertrude Wagner, Werkzeugschlosser, Rote Schwarzenberg 29, ein Knabe geboren.

**Mißverständene Tierliebe.** Vorige Woche ging die Bäuerin Josefa Hönl (Stadl) mit ihrem achtjährigen Tochterl Seferl Erdbeeren pflücken, bei welcher Gelegenheit ihnen ein Reh zuzug, das sich von dem Kind, welches darauf zueilte, ohne Scheu streicheln ließ. Die kleine Seferl eilte, als sie mit der Mutter zu Hause wieder ankamen, sofort ohne deren Wissen, mit einem Strick und einem Stock bewaffnet, wieder auf den Erdbeerplatz zurück, um das Reh einzufangen. Das Mädchen fand das Reh tatsächlich wieder, doch als es dasselbe einfangen wollte, verwandelte sich das liebe, traute Rehlein in einen störrischen Bock, der der Seferl zwischen die Füße



Für Ihre Wasserversorgung

**Pumpen jeder Art**

Hand-, Kolben- und Flügelumpen, Kreisel-

pumpen mit und ohne Motor, Unterwasserpumpen mit Hand-, Schwimmer- und vollautomatischer Druckschaltung

**BLASCHKO 739**

Waidhofen a. d. Ybbs, Telefon Nr. 96

Versenkbare

**Nähmaschinen**

Rast & Gasser, neu eingelangt bei

Josef Krautschneider, Waidhofen a. Y. Unterer Stadtplatz 16.



durch den Bürgermeister Konrad Berger war in diesem Sinn gehalten. Ein Musikvortrag des Lunzer Quartettes erfreute die zahlreichen Zuhörer und dann ließen sich schon die Schüler von Wieselburg mit einem Schubertlied hören, dem ausgezeichnete einstudierte Lieder von Schülern aus anderen Orten folgten, die alle gut gefielen und die Herzen der Zuhörer der frischen Jugend zuwandten. Am Nachmittag nahmen die Vorführungen auf dem Kirchenplatz ihren Fortgang und man kann beim besten Willen nicht sagen, was am besten gefiel, denn es gefiel eben alles. Vielleicht möchte man besonders hervorheben, daß auch kleine Orte, wie Puchenstaben, Bodingbach, Trübenbach, ganz Hervorragendes leisteten, wie man es gar nicht erwartet hätte. Tanz und Volkstanz belebten die Vorträge. Am späten Nachmittag bewegte sich der festliche Zug zum See, wo die Lunzer Musikkapelle auf der Terrasse ein sehr schönes Konzert gab, das hörensenswert war. Leider hatte die Veranstaltung unter Regenwetter zu leiden und der Himmel versagte ihr die Sonne. Aber es war trotzdem schön, so viel Jugend beisammen zu sehen. Die Lehrerschaft des ganzen Bezirkes hat sich mit ihr das beste Zeugnis ausgestellt.

#### Gallenz

**Hochzeitsfeier.** Am Samstag den 19. ds. feierte der Bundesbahner Herr Karl Hoffer, Hausbesitzer in Pettendorf 31, mit Fräulein Stefanie Merlinger, Großmagd bei Herrn Bürgermeister am Baderlehnergut in Lindau, Hochzeit. Die Hochzeitsgäste samt Spielleuten fuhrten in einem geräumigen Auto, voran ein Motorradfahrer, bei lachendem Sonnenschein zum Standesamt und zur kirchlichen Feier. Nach dem Hochzeitsamt wurde im Gasthof Büsser in echt ländlichem Brautrum bei Jodlern und ländlichen Tänzen der Festtag gemütlich verbracht. Am Abend füllte sich der geräumige Tanzsaal mit Gästen und die Musik hatte nichts zu lachen. „Spielleute, spielt auf zum Tanz!“ war die Parole. „Der lustig in Ehrn, den hat Gott gern.“ Der nächste Tag war zum Erholen wettergünstig, es gab wieder den ersehnten Regen zum Wachstum und Gedeihen. Die besten Glück- und Segenswünsche in allen Belangen dem jungen, geschätzten Ehepaar!

**Jahrmarkt.** Der traditionelle alljährliche Gallenzer Jahrmarkt fand heuer am Sonntag den 20. ds. bei uns statt. An Marktständen gab es schon ziemlich die friedensmäßige Beschickung. Auch verschiedene Waren in Auswahl waren vorhanden. Der Geschäftsgang bewegte sich im Rahmen der der ländlichen Bevölkerung zustehenden Schillinge. Darunter leiden ja auch immer auffälliger die Geschäftsleute, weil man oft nicht einsieht, daß die Produktpreise vom Urproduzenten der Landwirtschaft in keinem Verhältnis zu den Preislagen von Industrieartikeln und gewerblichen Preisen stehen. Es scheint, hier muß und wird das Wirtschaftsrad einen Ausgleich schaffen müssen. Hier ist ein gerechter Ausgleich am Platze, um nicht das ganze Räderwerk der Volkswirtschaft zum Erlahmen zu bringen, mit dem auch die Konjunkturritter mit in die Tiefe gerissen werden. Möge nächstes Jahr schon ein gesünderes Bild am Gallenzer Kirta und in allen Zweigen der Wirtschaft zu finden sein!

## Die Stifterin von Admont

Von Pfarrer Hans Litsch

Dort, wo der Eßlingbach von Norden und der Lichtmeßbach vom Süden vom Hahnstein kommend, im offenen, sonnigen Tal in die Enns münden, liegt der alte, durch seines Benediktinerstiftes wechselvolle Geschichte berühmte Markt Admont. Heute ist er Schnellzugstation und fast Mittelpunkt des Touristenverkehrs, seit fast 900 Jahren aber ist er durch das Wirken des Benediktinerstiftes ein Hort der Kultur. Am 27. Juni feiert die Christenheit im allgemeinen das Fest der heiligen Hemma, Admont aber damit im besonderen den Gedächtnistag seiner Stifterin. In den folgenden Ausführungen soll über St. Hemma, welche auch das Kloster und den Dom in Gurk in Kärnten gründete, einige geschichtliche Daten bekannt gemacht werden.

Hemma kam um das Jahr 970 als Tochter des Grafen von Friesach und Zeltschach zur Welt und heiratete nach der auf der elterlichen Burg in sorgfältiger Erziehung verbrachten Jugend den begüterten Grafen Wilhelm von Sanngau, dessen Besitzungen in Steiermark lagen. Das edle Paar war nicht bloß fromm, sondern auch mildtätig und daher besonders bei den einfachen Leuten sehr beliebt. Einen Großteil ihres irdischen Daseins verlebte Gräfin Hemma, die inzwischen Gatten und Kinder verloren hatte, auf ihrem Schloß, „Purgstall“ genannt, welches am Fuß der mächtigen Hallermauern lag. Sie beschloß, diese Besitzungen, die sich bis zum Großen Buch-

stein erstreckten, zur Errichtung eines Klosters dem Salzburger Erzbischof Balduin zu übergeben. Dies geschah im Jahre 1043. Der Nachfolger des genannten Kirchenfürsten, Erzbischof Gebhard, vollzog den Willen der frommen Stifterin, Admont wurde das erste Männerkloster auf steirischem Boden und erhielt am Michaelstag 1074 die kirchliche Einweihung.

Eingeschlossen von den ragenden Berggipfeln der herrlichen Ennstaler Alpen war das Stift von Anfang an schon für klösterliche Einsamkeit und weltweite Gelehrtenarbeit bestimmt. Das erkannten auch die Machthaber im Unglücksjahr 1938. Statt Anerkennung für durch 900 Jahre geleistete Aufbauarbeit erfolgte aber die Auflösung des klösterlichen Lebens, die Schließung des Stiftes, Admont, die Stiftung der hl. Gräfin Hemma, war tot.

Im Jahre 1945 wollte die nach Westen weichende SS. nicht bloß die Bahn und Ennsbrücken im Gesäue, sondern auch Stiftsgebäude und Kloster von Admont in die Luft sprengen. Gott ließ es nicht zu, aber dafür kamen im Herbst 1945 die Benediktinermönche zurück und nahmen wieder ihre klösterliche Tätigkeit zur Freude und zum Nutzen Admonts auf.

St. Hemma hat ihre letzte Ruhestätte in der prachtvollen Unterkirche im Dom von Gurk, den auch sie gründete, gefunden. Die Türme der zu den herrlichsten Gotteshäusern von Österreich zählenden Stiftskirche von Admont grüßen die Menschen

von weit und breit, wenn sie, besonders am Fest der heiligen Gründerin, St. Hemma, nach Admont kommen und ihr Gruß ist ein deutliches „Sursum corda“ — „Empor die Herzen!“

## Die Wette

Nach Halfingen geriet das Auto in vollem Schuß auf eine frisch geschotterte Strecke. Abspritzende Steine knallten hageldicht von unten an die Blechverkleidungen, der Wagen kam bedenklich ins Schwimmen, ehe Moritz Meßner ihn am Straßenrand zum Stehen brachte. „Aber Moritz!“ kreischte seine Frau entsetzt.

„Reg dich nicht auf!“ meinte er wegwerfend, „es ist ja noch gut abgelaufen. Ich hatte ja keine Ahnung, daß so viel Kies...“

Rudolf Forbach, Meßners Schwager, hatte die ganze Zeit über schweigend hinten gesessen und im stillen geflücht. Moritz' Art, in die Kurven zu rasen und dann schroff zu bremsen, behagte ihm nicht. Seine Frau Emmi lehnte mit bleichem Gesicht in der Ecke.

„Du fährst zu rasch, Moritz!“ tadelte er vorsichtig. „Es ist Nacht, dein Licht ist nicht gut. Das Tempo würde schließlich noch auszuhalten sein, aber dein katastrophales Bremsen nicht!“

Moritz Meßner war jähzornig und im Augenblick sehr müde. Deshalb mochte er keine Rüge hören und höhnte: „Wer hat denn gesagt, wir müssen um Mitternacht nach Hause kommen, unter allen Umständen? Warst du das zufällig, he?“

„Gewiß, es geht aber auch auf vernünftige Weise! Wir haben noch dreißig Minuten Zeit!“

„Und in einer halben Stunde brädest du uns heim, gemütlich und ohne starkes Bremsen?“

„Jawohl! Mit Tempo, doch ohne auch nur ein einziges Mal zu bremsen!“

„Quatsch!“

„Doch!“

„Das tust du nicht!“

„Spielend!“

„Nein — niemals!“

Das Ende war eine Wette um hundert Schilling, die die Frauen vergeblich zu verhindern trachteten; die beiden Streithähne waren taub für Bitten. Mit verbissenem Gesicht schwang sich Rudolf ans Steuer; weniger jähzornig als der Schwager, aber um so ehrgeiziger, wollte er das Wagnis auf sich nehmen.

Er war ein guter Fahrer, ging drauf los wie der Teufel. Unablässig fraßen die Scheinwerfer den aufschimmernden Weg. Bäume stürzten vorüber, der Motor sang sein Siegeslied, hinter dem Wagen stand eine Staubwolke, die das Schlußlicht für Sekunden glühen machte. Die Straße lag einsam, nichts hemmte das rasende Gefährt. Vor jeder Kurve nahm Rudolf berechnend das Gas weg, so daß er nie bremsen mußte, um hernach sofort wieder auf höchste Geschwindigkeit zu steigen. So schnellten sie gleich einem Pfeil durch die stille Nacht.

Aber auf dem leeren Gepäckträger, hinter der Rückwand, hockte der Tod. Seine Knochen klapperten im Geschaukel, er ließ sich nicht anfechten und kicherte zufrieden vor sich hin. Er wußte, was er wußte. Vor jeder Kurve hob er den Kopf und grinst durch die Scheibe ins Wageninnere, tastete mit liebkosendem Blick über die vier warmen Menschenleiber. Jedesmal sank er enttäuscht zurück, jedesmal ein bißchen ungeduldiger. Nichts, nichts!

Eine Hoffnung blieb ihm noch: das starke Gefälle am Rande der Stadt mit den gefährlichen Kehren. Jetzt! Er machte sich bereit... doch auch dieser Falle wich Rudolf aus, ohne die Bremse zu brauchen. Blitzschnell schaltete er in den dritten, dann in den zweiten Gang; wie eine Zahnradbahn schnurte der Wagen in die Tiefe.

Vor Moritz' Haus ließ er den Wagen auslaufen. „Nun?“ fragte er. „Mein Kompliment, du bist eine Kanone!“

„Es geht! Gute Nacht!“ Die Forbachs verabschiedeten sich, der Tod hüpfte von seinem harten Sitz und schlich davon. Niemand konnte ihn sehen, aber wer ein feines Gehör gehabt hätte, dem wäre das sich entfernende unheimliche Rasseln aufgefallen...

Moritz' Frau hatte die Garagetür geöffnet, er fegte mit Schuß hinein, nach seiner Gewohnheit erst im letzten Moment auf die Bremsen tretend. Er trat — er trat durch, ohne auf Widerstand zu stoßen, mit voller Wucht prallte der Wagen gegen die Mauer. Es gab einen fürchterlichen Krach, Glasscherben klirrten zu Boden, die zertrümmerten Scheinwerfer erloschen.

Moritz stieg mit schwankenden Knien aus und kroch, eine Lampe in der Hand, zwischen die Räder. Er war sehr bleich, als er schmutzbedeckt wieder zum Vorschein kam.

„Ein Glück, daß wir die Wette abgeschlossen!“ seufzte er. „Die Bremse ist kaputt, vollständig kaputt. Ein Stein hat die Ollleitung durchgeschlagen, wahrscheinlich als ich in den Schotter geriet. Wenn ich wie sonst weitergefahren wäre...!“

Richard O. Seiler (wk.)

## Die Heidelbeeren

Lehrhafte Reime von Edi Freunthaller

„Indessen ich der Ichthiosaurerkitze Die Wamme ramme mit des Speeres Spitze Und Bären spicke mit den Pfischspitzen, Hast du nicht hier im Felsenloch zu weilen, Mit Klatsch und Tratsch verträdeln deine Zeit.“

Mach dich mit deiner flüggen Brut bereit, Nimm Mammutsbladen, Echtenmagenschläuche Und mach dich schleunigst auf in die Gesträuche.

Um suchend überall herumzustreifen, Wo süße, schwarze Beeren jetzo reifen; Denn wenn ich wiederkehre von der Jagd Und wüster Hunger mir im Bauche nagt, Will ich zum Saurierbäuschen und zum Schinken Des Bären roten Wein der Heideln trinken.“

So sprach zum Steinzeitweib der Troglodyt, Schmiß einen Kuß ihr auf den Mund und schied.

Und als die Sonne hinterm Urwald rollte Und Dämmerung die Gegend düstern wollte, Sah man mit vollen Bladern, vollen Schläuchen Die Frau Neandertaler heimwärts streichen Und hinter ihr die fünfundzwanzig Fratzen Mit schwarzen Mäulern und mit schwarzen Prätzen.

Ob damals schon das Wiener Kochbuch lebte,

In Stein gemeißelt alle die Rezepte, Das weiß man heute noch nicht ganz genau, Denn jene Zeiten sind doch allzu grau. Indes man glaubt, daß manche Steinzeit-

Bereits erfahren war im Schwarzbeerstrudel Und Heidelnocken briet im Saurierfett, Wenns auch noch nicht in der Geschichte steht.

Ein jedes Ding hat einmal sein Finale, Was sicher weise eingerichtet ist. So war auch einmal im Neandertale Für das Regime und Volk zu End die Frist. Die Heidelbeeren aber reifen unverdrossen Und werden nun von anderem Volk genossen.

Ist ihnen nämlich Wurst, wer sie genießt, Da dies einmal ihr Erdenschicksal ist. Jedoch, wenn einst der Steinzeitmann mit

Nach Beeren kroch im Schatten dunkler Fichten Und dies Geschäft dem Weib und seiner Brut

Mit rauen Worten auf die Schultern lud, So mußten wir in neuer Zeit erleben, Daß nun auch Männer eifrig sich bestreben, Durch Dorn und Dickicht lusterfüllt zu streifen,

Um jene Waldesfrüchte zu ergreifen. Und wächst zu fern der vielbegehrte Schatz, So saust man heut mit Autos hin zum Platz.

Man reist ja gerne, es ist so interessant, Man lernt viel Leute kennen und das Land. Im Lastauto wie in voller Tonne Der Hering eingekeilt, o welche Wonne! So zwischen Rieseneimern, Dosen, Kisten Muß man sein bißchen karges Dasein fristen.

Gebinde jeder Form, Rucksäcke prall Gefüllt mit Nahrungsmitteln, genial Vom Steuermann mit lang erprobten Griffen Verstaute, gestapelt wie auf Hochseeschiffen. Verloren gehn dir in der krassen Enge Bald deine physischen Zusammenhänge. Sind es nun deine, seine, ihre Haxen, Die unterm Sitz ganz ineinanderwachsen? Doch, wie gesagt, man liebt das Reisen immer,

Nur in solch Fahrzeugen ists etwas schlimmer.

Und wer von etwas zarterer Natur, Streut seines Magens Inhalt in die Flur. Doch endlich ist der Sehnsucht Ziel erreicht Und jedes hart gewordene Herz erweicht. Nun stürzt man in das düstere Revier Des Urwaldes mit jäh entbrannter Gier Und Hoffnung regt sich in jeder Brust Und jeder Busen schwillt vor Sammelust. Das Unternehmen war gewiß romantisch, Drum war der Schreiber dieses auch beim Zug.

Sein Beutetraum war ebenso gigantisch Wie sein Gefäß, das er am Buckel trug. Es faßte dreißig Liter, war gelacht, Wenn er es nicht in Kürze voll gebracht. Schon sieht entzückt er da und dort im Dunkeln

Die schwarzen Perlen vielverheißend funkeln.

Mit Fingern währt zu lang die Klauberei, Drum hat statt einer Riefel er just zwei. Mit beiden Händen, ei! wie rasch wirds gehn.

Er wird das Ding ganz ohnegleichen drehn. Nun ist der Kamm ihm allzu sehr geschwollen

Und er vergißt, daß dem die Götter grollen. Der gar so selbstbewußt nach Sternen greift Und auf des Schicksals arge Fallen pfeift. Der Häher schießt herab vom Fichtenwipfel Und lacht so höhnisch über solchen Zipfel. Es kichert im Gebüsch ein Gimpelhahn, Ein Hase hoppelt fort; vielleicht ists Pan? Noch eben stand der Held in stolzer Pose, Ein Schritt, er fällt, es scheppert sein Gefäß, Schon fühlt entsetzt er, daß die schöne Hose

Zerfetzt ihm hing querüber das Gesäß. Durch solches Abenteuer leicht gedimpft, Beginnt er nun die Beute zu erfassen. Ein Optimist ist nicht schnell abgekämpft, Die andern müssen all vor Neid erblassen. Taucht er beim Auto auf, den Eimer voll, Ein Heidelbeerkönig Zoll am Zoll. So mancher König purzelte vom Throne Und trägt den Halbkondukt statt einer Krone.

Auch unserm Helden flechten schon die Nornen In seinen Lebensfaden scharfe Dornen. Er riefelt, sammelt, pflückt, sein Ziel ist: Dreißig!

Nie war ein Erdgeborener so fleißig. Der Schädel dampft, die Augen glühn, der Rücken, Er fühlt es schon, bricht nach und nach in Stücken.

Doch als sich sammelt dann aus dem Revier Der Argonautenzug, um abzureisen, Da hat statt dreißig Liter er nur vier Und eine Hose, hinig, aufzuweisen. Mit dumpfem Schweigen schießt er auf die Leute.

Die laut sich rühmen ihrer reichen Beute Und frohe Lieder singen in der Runde, Die doch nicht heilen seine Seelenwunde. Mit dumpfem Schweigen naht er seinem Haus

Und packt dort seine magre Beute aus. Die Folge war, es kam zu einer Panik, Die Kinder kreischten und die Gattin schrie. Denn was sich zeigte, war nicht nur Botanik.

Es war die niedrigste Zoologie. Man sichtete und zählte und sortierte, Trieb Massenmord und was man dann summierte

Ergab als Fazit kaum zwei Liter Beeren. Ach, wenn nur diese alle schwärzlich wären! Es war nur meistens grün und rot und weiß, Was er geriefelt mit so regem Fleiß. Darin bewegten sich zwei Dutzend Spinnen. Sie gingen aber rasch durch Mord von hinten,

Drei Mistkäfer, sechs Würmchen und ein Zeck. Sechs Tausendfüßler und ein lieber Schneck, Zehn Ameisen, die kleine, rote Rasse, Ein Heuschreck noch von ganz besondrer Klasse.

Als man die toten Leichen fortgeschafft, Da hub die Gattin nicht sehr schmeichelhaft Zu reden an und wurde fast erbittert. Als sie die Hose sah, so arg zersplittert. Sie prägte manchen spitzen Vergleich Mit Arten aus der Säugetiere Reich. Nichts desto trotzdem, dessen ungeachtet, Wenn man die ganze Sache anbetrachet, Man muß bei jeder Arbeit Lehrgeld zahlen. Ein nächstes Mal wird die Familie strahlen. Man fährt ja sicher wieder in die Ferne Und holt sich schwarze Heidelbeeren gerne. Und wenn uns einst der Zahn der Zeit zernagt,

Wird immer noch nach Heideln heiß gefragt. Sie reifen noch nach Tausenden von Jahren, Nur wird dann mit dem Flugzeug hingefahren.

Und unsre Ururenkel werden sausen Und einen Heidelbeerenstrudel schmausen.



## Der Leselisch

„Der Mann mit dem rosaroten Regenschirm“, Kriminalroman von F. M. Hickmann, 240 Seiten, Pappband, zweifarbiger Schutzumschlag, Preis S 15.—, Scholle-Verlag, Wien I, Stubenring 6. Unglaubliche Spannung und bester, trockener Humor zeichnen diesen Kriminalroman des bekannten Kurzgeschichtenschriftstellers dieser Art zu vergleichen, sondern geht seine eigenen, originellen Wege. Wer in einer äußerst spannenden, klug verknüpften Handlung Zerstreuung sucht, der kommt bei diesem Buch ganz gewiß auf seine Rechnung.

### Schafflers Wettervorhersage für Juli

Durchschnittlich kein ungünstiger Sommermonat. Die erste Monatshälfte sommerlich mit gewittrigen Störungen um den 2.,

4., 9. und 13. mit Hagelgefahr. Nach dem 4. und 9. mit nachfolgender Abkühlung Eintrübung und nicht dauernder Regenreinigung. Ebenso nach Monatsmitte um den 17. windig. Baldige Besserung und nach der gewittrigen Störung um den 20. bei mäßiger Temperatur unbeständiger und um den 22. auch zu Regen geneigt. Der Rest des Monats bei starker Erwärmung und Gewitterbegleitung zwischen durch schön bis auf die regnerisch veränderlichen letzten zwei Tage.

### Lastage und Bauernregeln im Juli

Der Tag nimmt von 16 Stunden 3 Minuten bis 15 Stunden 5 Minuten, also um 58 Minuten ab. Lastage: Am 2. Regen an Mariä Heimsuchung dauert 10 Tage. Am 25. Jakob ohne Regen, deutet auf strengen Winter. Drei Tage vorher Regen läßt eine schlechte Kornerte befürchten. Bauernregeln: Wie der Juli, so der nächste Jänner. Regnets an unserm Frauentag (Mariä Heimsuchung), so regnets nacheinander 40 Tage.

## WIRTSCHAFTSDIENST

### Entlassungsansuchen für kriegsgefangene Niederösterreicher

Zufolge Verfügung des Bundesministeriums für Inneres sind Gesuche um Entlassung von noch in Kriegsgefangenschaft befindlichen Österreichern nur bei den zuständigen Ämtern der Landesregierungen, in Niederösterreich somit beim Landesamt V/6 (Kriegsgefangenenfürsorge), Amtsstelle Wien I, Renngasse 5, einzubringen. Dem Ansuchen, welche unbedingt die genaue Lageranschrift des betreffenden Kriegsgefangenen zu enthalten haben, sind anzuschließen: 1. Ein Auszug aus der Heimatrolle bzw. eine Bestätigung über den Besitz der österreichischen Staatsbürgerschaft, 2. ein politisches Unbedenklichkeitszeugnis. Bei Kriegsgefangenen, die vermutlich wegen ungeklärter Staatsbürgerschaft noch nicht aus der Kriegsgefangenschaft entlassen wurden, ist ferner anzugeben, woher dieser Umstand bekannt wurde. Die Ansuchen samt Beilagen unterliegen nicht der Stempelpflicht.

### Privatgelder von Kriegsgefangenen

Es ergeht an alle niederösterreichischen Heimkehrer, denen in englischer Kriegsgefangenschaft Privatgelder abgenommen wurden, die Aufforderung, dem Amt der n.ö. Landesregierung, Landesamt V/6 (Kriegsgefangenenfürsorge), Amtsstelle Wien I, Renngasse 5, ehestens, jedoch bis spätestens 30. Juli 1948, schriftlich folgende Angaben einzusenden: 1. Vor- und Zuname, 2. Wohnadresse, 3. letzter Dienstgrad, 4. ehemalige Kriegsgefangenen-Nummer, 5. Bescheinigung über Höhe des abgenommenen Privatgeldes. Beizulegen ist (wenn vorhanden) die Bescheinigung über die Abnahme des Geldes. Auf Grund dieser Unterlagen wird das Bundesministerium für Inneres, Abt. 14, durch Vergleich mit den dort aufliegenden englischen Originalisten die berechtigten Empfänger feststellen und der Nationalbank bekanntgeben. Die Einlösung bzw. Auszahlung der abgenommenen Privatgelder erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt. Ein diesbezüglicher Aufruf wird durch Radio und Presse rechtzeitig erfolgen. Wertbescheinigungen für in der Kriegsgefangenschaft geleistete Arbeit, rückständige Wehrsoldforderungen usw. sind nicht einzureichen.

### Sommerschuhe ohne Bezugschein Ab sofort bis 30. November

Das Handelsministerium hat für Textilschuhe mit Gummi- oder Ledersohlen für Frauen und Kinder die Bezugschein- und Textilscheinpflicht aufgehoben und durch folgende Regelung ersetzt:

Für Frauen werden diese Schuhe ab sofort bis 30. November gegen den Abschnitt IV der Punktekarte für bezugs erleichterte Textilwaren für Personen über 12 Jahre abgegeben. Für Kinder werden diese Schuharten gegen den Abschnitt II ihrer Punktekarte abgegeben.

Sommerhillsstrassenschuhe für Frauen und Kinder, wenn sie zehen- und fersenfremd und mit Tragsohle oder Gummisohle hergestellt sind, werden ab sofort bis 30. November vollkommen frei abgegeben. Außerdem wird vom 1. August bis 1. September ein Räumungsverkauf von schwer verkäuflichen bewirtschafteten Schuhen zugelassen. Von den Schuhfabriken darf jene Paarzahl von Schuhen an den Einzelhandel ohne Bestellschein abgegeben werden, die dem Verband der Schuhindustrie nach Art und Menge gemeldet und von diesem genehmigt wurde. Der Einzelhandel darf von seinem Lager auch solche Schuhe an Letztverbraucher abgeben, die er nach Art und Menge der zuständigen Fachabteilung gemeldet hat und deren Abgabe genehmigt wurde. Die Abgabe der Restpaare an Verbraucher hat gleichfalls gegen Abschnitt IV und II zu erfolgen.

Arbeitsschuhe mit Holzsohle sowie Gummi-Berufsstiefel und Gummi-Berufsschuhe sind vom 28. Juni bis 26. September an den Letztverbraucher ohne Bezug-

schein oder Bezugsmarke abzugeben und an den Handel ohne die bisherigen Formalitäten zu liefern.

### Lastentransporte befugt oder unbefugt

Die Beförderung von Lasten mit Pferden oder mittels eines Kraftfahrzeuges ist an eine gewerbebehördliche Genehmigung gebunden (Gewerbeschein oder Konzessionsurkunde). Für die Anmeldung der gewerbmäßigen Ausübung des Lastentransportgeschäftes ist neben den allgemeinen Voraussetzungen auch ein Nachweis über eine mehrjährige Verwendung in diesem Transportgewerbe zu führen. (Für Lastentransport mit Pferden: 3 Jahre; für die Beförderung von Lasten mittels Kraftfahrzeug: 4 Jahre.) Die Nachweisführung über die geforderte Verwendung (Befähigungsnachweis) stützt sich teilweise auf die Bestimmungen der österr. Gewerbeordnung sowie auf die diesbezügliche Ministerialverordnung aus dem Jahre 1931 (veröffentlicht im BGBl. 109/1931) und einiger Erlasse des Amtes der n.ö. Landesregierung. Zufolge ministerieller Entscheidung ist eine Nachsicht von der vierjährigen Verwendung in der Beförderung von Lasten mittels Kraftfahrzeugen grundsätzlich ausgeschlossen. Eine anderwärtige gleichartige Verwendung kann daher auf den vierjährigen Nachweis nicht angerechnet werden. In der letzten Zeit sind vielfach unter Mißachtung dieser gesetzlichen Bestimmungen Lastentransporte durchgeführt worden. Sofern diese mangels eines behördlichen Auftrages erfolgten, muß von

einer unbefugten und strafbaren Gewerbeausübung gesprochen werden. Die zunehmende Motorisierung bringt gleichzeitig eine Schädigung der befugten Transportunternehmer mit sich. Zur Aufklärung breiter Bevölkerungskreise sei daher auf diese ungesunden Zustände besonders hingewiesen und darauf aufmerksam gemacht, daß bei der Erteilung von Aufträgen zur Beförderung von Lasten nur befugte Unternehmer heranzuziehen sind. Nicht jeder Besitzer eines Kraftfahrzeuges ist berechtigt, Lastentransporte für fremde Rechnung, das heißt gegen Entgelt (gewerbmäßig) zu übernehmen und durchzuführen. Übertretungen werden vielfach durch sogenannte Werkkraftwagenbesitzer begangen, welche ein Fahrzeug ausschließlich zur Beförderung von werkseigenen Gütern und Lasten besitzen. Die Beförderung fremder Güter ist ihnen von Gesetzes wegen untersagt. Auch Besitzer von Traktoren sind nicht berechtigt, Transporte auf fremde Rechnung für Nachbarn sowie Freunde und Bekannte gewerbmäßig durchzuführen. Der festgestellte Tatbestand ist als Übertretung der Gewerbeordnung durch die ordentlichen Gerichte zu ahnden.

### Schädlingsbekämpfung durch Raketen

Während in der Steiermark vor kurzem die Bekämpfung des Borkenkäfers auf weiten Strecken mittels Flugzeug durchgeführt wurde, ist nun in Gablitz im Wienerwald eine neue Methode der Schädlingsbekämpfung vorgeführt worden, die vor allem für kleinere Flächen bestimmt ist. Diese Art der Schädlingsbekämpfung besteht in der Anwendung pyrotechnischer (feuerwerkstechnischer) Methoden. Die Versuche, die von dem Pyrotechniker Ing. Krämer vorgeführt wurden, bewiesen, daß diese Art der Schädlingsbekämpfung in kurzer Zeit und auch von Laien durchgeführt werden kann. Zuerst ließ man kleine Raketen mit 100 Gramm Füllgewicht auf dem flachen Boden explodieren, wobei die Wirkung sehr schwach war. Die gleiche Rakete, in zwei Meter Höhe zur Detonation gebracht, hatte überraschenden Erfolg. Anschließend verwendete man Raketen mit 200 Gramm Füllgewicht, die für den Obstbau und für einzelne Bäume bestimmt sind, doch erwiesen sie sich in dieser Form für die erwähnten Zwecke untauglich, da ihre Wirkung mehr horizontal ist. Eine vorgeführte Mörserrakete eignet sich sehr gut für Forstanlagen und größere Obstplantagen, da ihre Füllung, Gesarol, vom Wind durch die Wipfel getrieben wurde. Sie ist einfach zu bedienen und ermöglicht, auch kleinste Befallsgebiete zu bearbeiten. Im Gegensatz zum Spritzmittelverfahren ist jeder Laie imstande, die Bekämpfung auf pyrotechnischem Weg schnell und sicher durchzuführen.

## Für die Bauernschaft

### Landwirtschaftsminister Kraus zur Regelung der Agrarpreise

Landwirtschaftsminister Kraus behandelte am vergangenen Sonntag in einer Bauernversammlung in Lassee das Problem der Agrarpreise. Einleitend stellte der Minister fest, daß die Ernte dieses Jahres nicht nur der Allgemeinheit eine Verbesserung der Lebenshaltung, sondern auch den Bauern den Lohn für ihre mühevollen Arbeit bringen müsse. Im besonderen führte der Minister aus:

Die bäuerlichen Vertreter aller Bundesländer haben erklärt, daß von einer Übernahme der neuen Lieferkontingente vor der Regelung der Agrarpreise keine Rede sein kann. Wir befinden uns bei der Behandlung dieser Frage wieder in der gleichen Situation wie im August 1947, als die Arbeiter und Angestellten nicht in der Lage waren, eine wesentliche Belastung oder Erhöhung der Lebenshaltungskosten zu übernehmen. Die Landwirtschaft nimmt auf diesen Umstand schon seit zehn Monaten Rücksicht und ist interessiert daran, den gesunden Prozeß der Wirtschaft nicht zu stören, da sie aus den Erfahrungen nach dem ersten Weltkrieg weiß, daß eine Lohn- und Preisbewegung ihr Ende in der Inflation finden würde, die auch von der Landwirtschaft abgelehnt wird. Ich muß jedoch ausdrücklich darauf verweisen, daß, wenn man heute erklärt, die Landwirtschaft habe aus öffentlichen Mitteln 200 Millionen Schilling an Subventionen erhalten, diese Auslegung entschieden abgelehnt werden muß. Die Landwirtschaft kann durch diese Zuwendung nur annähernd die Gesteuerungskosten decken, ohne daß dadurch die Konsumenten auch nur mit einem Groschen belastet werden. Es wird daher nicht die Landwirtschaft subventioniert, sondern die Konsumentenschaft.

Bei der jetzt in Behandlung stehenden Agrarpreisregelung findet man leider keinen anderen Weg als den, der beim Milchpreis eingeschlagen wurde. Wir haben nichts unversucht gelassen, um ein Einvernehmen herzustellen und dabei den wirtschaftlichen Aufbau nicht zu stören, die

Staatsfinanzen und die Währung nicht zu gefährden und haben auch die allgemein angespannte Lage berücksichtigt. Wir haben für all das wenig oder fast gar kein Verständnis gefunden. Ich muß daher erklären, daß die Landwirtschaft um ihrer Existenz willen gezwungen ist, ihre Preisforderungen unter allen Umständen durchzusetzen. Um die Gesteuerungskosten wenigstens zu 80 Prozent zu decken, verlangen wir für Roggen einen Preis von 80 S und für Weizen von 90 S pro Meterzentner für die Ernte dieses Jahres. Die Preise für Gerste, Hafer und Mais müssen in derselben Relation stehen und als Preis für Früh- und Spätgetreide werden 80 Groschen pro Kilo als entsprechend angesehen; der Preis für Erbsen würde dann im Laufe von zwei Monaten bis auf 40 Groschen gesenkt werden.

Offen ist derzeit noch die Regelung der Fleischpreise, wobei heute schon die Gefahr einer länderweisen Regelung droht, die zur Folge haben würde, daß eine Belieferung Wiens im Herbst unmöglich sein wird. Man werfe der Landwirtschaft nicht vor, daß sie einseitig diktatorisch vorgeht. Wir müssen im Gegenteil feststellen, daß sich die Landwirtschaft bei der Behandlung dieser Fragen bisher der Diktatur des Gewerkschaftsbundes und der Arbeiterkammer fügte. Nun heißt es aber für uns Bauern: Bis hierher und nicht weiter! Wir wollen durchaus keinen Kampf ansagen, aber die Not der Zeit und das mangelnde Verständnis zwingen uns zur Selbsthilfe.

### 100 kg Getreide — 15 kg Schmalz

Das Landwirtschaftsministerium teilt mit: Nach der Kontingentierungsverordnung ist es den Aufbringungsbehörden in den Bundesländern gestattet, in begründeten Fällen ein vorgeschriebenes Kontingent durch ein anderes Produkt ersetzen zu lassen.

Um Einheitlichkeit im ganzen Bundesgebiet herzustellen, hat das Ministerium an alle Ämter der Landesregierungen folgen-

den Umrechnungsschlüssel bekanntgegeben: An Stelle von 100 kg Roggen oder Weizen können geliefert werden: 120 kg Gerste, 120 kg Mais, 200 kg Hafer, 100 kg Erdäpfel, 100 kg Hülsenfrüchte, 160 kg Hirse, 140 kg Buchweizen, 15 kg Schweineschmalz, 20 kg Butter, 500 l Milch, 1000 Stück Eier, 60 kg Rindfleisch oder 40 kg Schweinefleisch. Ersatzlieferungen sollen jedoch erst zu Ende eines Ablieferungszeitraumes zugelassen werden, wenn feststeht, daß das eine oder andere Einzelkontingent aus Gründen, die nicht in der Hand des Produzenten liegen, unerfüllbar geworden ist. Mit Ausnahme von Schmalz können alle Produkte nach obigem Schlüssel gegenseitig als Ersatzlieferungen zugelassen werden.

### Ländliches Fortbildungswerk

Am Dienstag den 29. Juni fährt um 6.30 Uhr ein Auto zum Volksfest in Wieselburg. Abfahrt bei der Bezirksbauernkammer, wo auch noch bis 28. ds. Anmeldungen entgegen genommen werden.

## AMTLICHE MITTEILUNGEN

### Kundmachung

Es wird hiemit kundgemacht, daß die 6. öffentliche Gemeinderatssitzung des provisorischen Gemeindevorstandes der autonomen Stadt Waidhofen a. d. Ybbs am Freitag den 25. Juni um 18 Uhr im Rathaus stattfinden. Einlaßkarten sind in den Sekretariaten der drei demokratischen politischen Parteien erhältlich.

Stadt Waidhofen a. Y., am 21. Juni 1948.

Der Bürgermeister:  
A. Lindenhof e. h.

### Kundmachung

Der Magistrat der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs gibt bekannt:

Im Zuge der Neuanlegung einer Kartei gelangen sämtliche Ausländer und Staatslose, welche im Stadtbezirk Waidhofen a. d. Ybbs wohnhaft sind, zur neuerlichen Erfassung. Die betreffenden Personen bzw. bei Verhinderung deren bevollmächtigte Vertreter melden sich mit ihren sämtlichen Personaldokumenten in der untenstehend angegebenen Reihenfolge beim Magistrat, Oberer Stadtplatz 28, 1. Stock, Zimmer 14, während der vormittägigen Amtsstunden von 8 bis 12 Uhr:

Mit den Anfangsbuchstaben A—G: Dienstag den 29. Juni 1948 und Mittwoch den 30. Juni.

Mit den Anfangsbuchstaben H—J: Donnerstag den 1. Juli und Freitag den 2. Juli.

Mit den Anfangsbuchstaben K—P: Montag den 5. Juli und Dienstag den 6. Juli.

Mit den Anfangsbuchstaben Q—Z: Mittwoch den 7. Juli und Donnerstag den 8. Juli.

Die oben angegebenen Zeiten sind unbedingt einzuhalten und werden bei Nichterscheinen der betreffenden Personen für die nunmehr namentliche Ladung die auf laufenden Amtskosten berechnet werden.

Stadt Waidhofen a. Y., am 21. Juni 1948.

Der Bürgermeister:  
Alois Lindenhof e. h.

### Ärztlicher Sonntagsdienst in Waidhofen a. d. Ybbs

Sonntag den 27. Juni: Dr. Karl Fritsch.

### Aufnahmeuntersuchung für den ersten Jahrgang der Fachschule für das Eisen- und Stahlgewerbe Waidhofen a. d. Ybbs

Mittwoch den 30. Juni, ganztägig 7 bis 18 Uhr in den Schulräumen, Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 32. Die Aufnahmewerber haben sich zu diesem Zeitpunkt mit Schreibezeugnissen pünktlich einzufinden.

Die Direktion.

### Lebensmittelaufauf

für die erste und zweite Woche der 42. Zuteilungsperiode

Normalverbraucher 0 bis 3 Jahre: Brot: Alle Kleinabschnitte I und II je 5 dkg. Mehl: Abschnitt I und II je 19 dkg. Fleisch: Abschnitt 27 und 28 je 10 dkg. Fett, 1. Woche: Abschnitt 7 mit 12 dkg. Zucker 4 Kleinabschnitte I und II je 1 Dekagramm, Abschnitt 1 und 2 je 23 dkg.

Normalverbraucher 3 bis 6 Jahre: Brot: Alle Kleinabschnitte I und II je 5 dkg, Abschnitt 2/I und 2/II je 55 dkg. Mehl: Abschnitt I und II je 26 dkg. Fleisch: 4



Kleinabschnitte I und II je 5 dkg, Abschn. 27 und 28 je 5 dkg. Fett, 1. Woche: 4 Kleinabschnitte I je ½ dkg, Abschnitt 7 mit 10 dkg. Zucker: 4 Kleinabschnitte I und II je 1 dkg, Abschnitt 1 und 2 je 23 dkg.

**Normalverbraucher 6 bis 12 Jahre:** Brot: Alle Kleinabschnitte I und II je 5 Dekagramm, Abschnitt W1/I und W1/II je 50 dkg, Abschnitt 2/I und 2/II je 50 dkg, Abschnitt 3/I und 3/II je 25 dkg. Mehl: Abschnitt I und II je 26 dkg. Fleisch: 4 Kleinabschnitte I und II je 5 dkg, Abschnitt W23 und W24 je 5 dkg. Fett, 1. Woche: 6 Kleinabschnitte I je ½ dkg, Abschnitt W11 mit 2 dkg, Abschnitt 7 mit 11 dkg. Zucker: 4 Kleinabschnitte I und II je 1 dkg, Abschnitt 1 und 2 je 23 dkg.

**Normalverbraucher 12 bis 18 Jahre:** Brot: Alle Kleinabschnitte I und II je 5 dkg, Abschnitt W1/I und W1/II je 50 Dekagramm, Abschnitt 2/I mit 1 kg Brot oder 75 dkg Brotmehl, Abschnitt 2/II mit 1 kg, Abschnitt 3/I und 3/II je 20 dkg. Mehl: Abschnitt I und II je 26 dkg. Fleisch: 4 Kleinabschnitte I und II je 5 dkg, Abschnitt W23 und W24 je 5 dkg, Abschnitt 27 und 28 je 10 dkg. Fett, 1. Woche: 6 Kleinabschnitte I je ½ dkg, Abschnitt W11 mit 2 dkg, Abschnitt 7 mit 14 dkg. Zucker: 4 Kleinabschnitte I und II je 1 dkg, Abschnitt 1 und 2 je 23 dkg. Hülsenfrüchte: Abschnitt 15 und 16 je 10 dkg.

**Normalverbraucher über 18 Jahre:** Brot: Alle Kleinabschnitte I und II je 5 dkg, Abschnitt W1/I und W1/II je 50 dkg, Abschnitt 2/I mit 1 kg Brot oder 75 dkg Brotmehl, Abschnitt 2/II mit 1 kg, Abschnitt 3/I und 3/II je 20 dkg. Mehl: Abschnitt I und II je 26 dkg. Fleisch: 4 Kleinabschnitte I und II je 5 dkg, Abschnitt W23 und W24 je 5 dkg. Fett, 1. Woche: 6 Kleinabschnitte I je ½ dkg, Abschnitt W11 mit 2 dkg, Abschnitt 7 mit 11 dkg. Fischkonserven: Abschnitt 19 mit 1 Dose River-Hering. Hülsenfrüchte: Abschnitt 15 und 16 je 10 dkg. Zucker: 4 Kleinabschnitte I und II je 1 dkg, Abschnitt 1 und 2 je 18 dkg.

**Teilselbstversorger/B 0-3 Jahre:** Brot: Alle Kleinabschnitte I und II je 5 dkg. Mehl: Abschnitt I und II je 19 dkg. Zucker: 4 Kleinabschnitte I und II je 1 dkg, Abschnitt 1 und 2 je 23 dkg.

**Teilselbstversorger/B 3-6 J.:** Brot: Alle Kleinabschnitte I und II je 5 dkg, Abschnitt 2/I und 2/II je 55 dkg. Mehl: Abschnitt I und II je 26 dkg. Zucker: 4 Kleinabschnitte I und II je 1 dkg, Abschnitt 1 und 2 je 23 dkg.

**Teilselbstversorger/B 6-12 J.:** Brot: Alle Kleinabschnitte I und II je 5 dkg, Abschnitt 2/I und 2/II je 1 kg, Abschnitt 3/I und 3/II je 25 dkg. Mehl: Abschnitt I und II je 26 dkg. Zucker: 4 Kleinabschnitte I und II je 1 dkg, Abschnitt 1 und 2 je 23 dkg.

**Teilselbstversorger/B 12 bis 18 Jahre:** Brot: Alle Kleinabschnitte I und II je 5 dkg, Abschnitt 2/I mit 1 kg Brot oder 75 dkg Brotmehl, Abschnitt 2/II mit 1 kg, Abschnitt 3/I und 3/II je 70 dkg. Mehl: Abschnitt I und II je 26 dkg. Zucker: 4 Kleinabschnitte I und II je 1 dkg, Abschnitt 1 und 2 je 23 dkg. Hülsenfrüchte: Abschnitt 15 und 16 je 10 dkg.

**Teilselbstversorger/B über 18 J.:** Brot: Alle Kleinabschnitte I und II je 5 dkg, Abschnitt 2/I mit 1 kg Brot oder 75 dkg Brotmehl, Abschnitt 2/II mit 1 kg, Abschnitt 3/I und 3/II je 70 dkg. Mehl: Abschnitt I und II je 26 dkg. Zucker: 4 Kleinabschnitte I und II je 1 dkg, Abschnitt 1 und 2 je 18 dkg.

**Teilselbstversorger/Fl 0 bis 3 Jahre:** Fleisch: Abschnitt 27 und 28 je 15 dkg. Fett: Abschnitt 7 mit 12 dkg. Zucker: 4 Kleinabschnitte I und II je 1 dkg, Abschnitt 1 und 2 je 23 dkg.

**Teilselbstversorger/Fl 3 bis 6 Jahre:** Fleisch: Abschnitt 27 und 28 je 15 dkg. Fett: Abschnitt 7 mit 12 dkg. Zucker: 4 Kleinabschnitte I und II je 1 dkg, Abschnitt 1 und 2 je 23 dkg.

**Teilselbstversorger/Fl 6 bis 12 Jahre:** Fleisch: 4 Kleinabschnitte I und II je 5 dkg, Abschnitt 27 und 28 je 5 dkg. Fett: 6 Kleinabschnitte I je ½ dkg, Abschnitt 7 mit 13 dkg. Zucker: 4 Kleinabschnitte I und II je 1 dkg, Abschnitt 1 und 2 je 23 Dekagramm.

**Teilselbstversorger/Fl 12 bis 18 Jahre:** Fleisch: 4 Kleinabschnitte I und II je 5 dkg, Abschnitt 27 und 28 je 15 dkg. Fett: 6 Kleinabschnitte I je ½ dkg, Abschnitt 7 mit 16 dkg. Zucker: 4 Kleinabschnitte I und II je 1 dkg, Abschnitt 1 und 2 je 23 dkg.

**Teilselbstversorger/Fl über 18 Jahre:** Fleisch: 4 Kleinabschnitte I und II je 5 dkg, Abschnitt 27 und 28 je 5 dkg. Fett: 6 Kleinabschnitte I je ½ dkg, Abschnitt 7 mit 13 dkg. Zucker: 4 Kleinabschnitte I und II je 1 dkg, Abschnitt 1 und 2 je 18 Dekagramm.

**Vollselbstversorger 0 bis 18 Jahre:** Zucker: 4 Kleinabschnitte I und II je 1 dkg, Abschnitt 1 und 2 je 23 dkg.

**Vollselbstversorger über 18 J.:** Zucker: 4 Kleinabschnitte I und II je 1 dkg, Abschnitt 1 und 2 je 18 dkg.

**SV-Karte Fleisch und Fett:** Fleisch: 2 Kleinabschnitte je 5 dkg, Abschnitt 2 und 3 je 25 dkg. Fett: Abschnitt 1 und 2 je 16 dkg.

## Zusatzkarten

**Angestellte:** Fleisch: Abschnitt B6/I und B16/II je 10 dkg. Fett: Abschnitt B5/I mit 3 dkg.

**Arbeiter:** Brot: Abschnitt A1/I und A11/II je 35 dkg. Fleisch: Abschnitt A6/I und A16/II je 15 dkg. Fett: Abschnitt A5/I mit 8 dkg. Hülsenfrüchte: Abschnitt A3/I und 13/II je 30 dkg.

**Schwerarbeiter:** Brot: Abschnitt S1/I und S11/II je 140 dkg. Fleisch: Abschnitt S6/I und S16/II je 20 dkg. Fett: Abschnitt S5/I mit 12 dkg. Hülsenfrüchte: Abschnitt S3/I und S13/II je 35 dkg.

**Schwerstarbeiter:** Brot: Abschnitt Sst 1/I und Sst 11/II je 175 dkg. Fleisch:

Abschnitt Sst 6/I und Sst 16/II je 20 dkg. Fett: Abschnitt Sst 5/I mit 19 dkg. Hülsenfrüchte: Abschnitt Sst 3/I und Sst 13/II je 35 dkg.

**Werdende u. stillende Mütter:** Fleisch: Abschnitt M-6 und M-16 je 15 dkg. Fett: Abschnitt M-5 mit 12 dkg. Zucker: Abschnitt M-4 und M-14 je 15 dkg.

**Normalverbraucher bis 18 Jahre erhalten** Butter, 1. Woche.

**Normalverbraucher über 18 Jahre erhalten** Butter und Speiseöl, 1. Woche.

Auf **Zusatzkarten** erfolgt die Ausgabe in Butter.

Wie bekanntgegeben wurde, soll für Niederösterreich noch ein Nachtragsaufruf erfolgen.

## ANZEIGENTEIL

## Dank

Anläßlich des Ablebens meines lieben Gatten, unseres guten Vaters, des Herrn

## Matthias Zellhofer

erhielten wir zahlreiche Beweise der Anteilnahme, für die wir auf diesem Wege herzlichst danken. Auch für die vielen Kranz- und Blumenspenden vielen Dank. Unseren besonderen Dank entbieten wir der Fa. Gebr. Böhler, weiters Herrn Betriebsrat Moises für die tröstenden Abschiedsworte und allen lieben Freunden und Bekannten, welche dem Verstorbenen das letzte Geleit gaben. Böhlerwerk, im Juni 1948.

## Familien

1006 Zellhofer, Pichlbauer u. Gruber.

## Dank

Für die innige Anteilnahme, die uns anlässlich des tragischen Ablebens unseres lieben Gatten, Vaters, Sohnes und Bruders, des Herrn

## Johann Fühnhammer

von allen Seiten zugekommen sind, sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank. Besonders danken wir allen, die uns bei diesem schweren Unglücksfall so hilfreich zur Seite gestanden sind, ferner der Vertretung der Fa. Böhler & Co., AG., und den Arbeitskollegen sowie allen, die unserem teuren Toten das letzte Geleit gegeben haben. Ebenso danken wir dem Betriebsrat Herrn Etzenberger und Herrn Spindelberger für die tröstenden Abschiedsworte am Grabe. Für die schönen Kranz- und Blumenspenden gleichfalls innigen Dank.

Gerstl, im Juni 1948.

1019 Sabine Fühnhammer samt Kindern und Anverwandten.

## Dank

Für die zahlreichen Beweise inniger Anteilnahme, die uns anlässlich des Hinscheidens unserer lieben Gattin und Mutter, Frau

## Theresia Bacik

von allen Seiten zugekommen sind, sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden danken wir auf diesem Wege überallhin herzlichst. Ebenso danken wir allen lieben Freunden und Bekannten, welche der Verstorbenen das letzte Geleit gaben.

Waidhofen a. d. Y., im Juni 1948.

1020 Familien Bacik Kornmüller und Rautter.

## Dank

Für die lieben Beweise aufrichtiger Anteilnahme, die ich anlässlich des Ablebens meiner guten Gattin, Frau

## Juliana Kerbler

erhalten habe, wie auch für die schönen Kranz- und Blumenspenden danke ich herzlichst. Auch allen lieben Freunden und Nachbarn für die Begleitung zum Grabe vielen Dank. Zell a. d. Y., im Juni 1948.

1028 Josef Kerbler, Gatte.

Wir danken allen unseren lieben Gästen von Waidhofen und Umgebung für den zahlreichen Besuch und die vielen Glückwünsche, welche uns zur silbernen Hochzeit zugekommen sind, aufs herzlichste.

**FRANZ UND ALOISIA GRABNER**  
Gasthaus „zur Heimat“  
Waidhofen a. d. Ybbs  
Unter der Leithen 5 1013

Für die uns anlässlich unserer Vermählung zugegangenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten bitten wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank entgegenzunehmen. Besonders danken wir unserer lieben Mutter Frau Luger, Hochw. Herrn Pfarrer Johann Litsch, Herrn Direktor Freunthaller, den Sängern und Musikern des Kirchenchores, Herrn Primarius Dr. Amann und Frau sowie den Beiständen Amtskollegen Herrn Dipl.-Forstingenieur Reitter und Herrn Oberförster Malicek, ferner allen Verwandten und Freunden, die durch ihre Anwesenheit unser Fest verschönten.

Zell a. d. Ybbs, 20. Juni 1948.

1015 Wolfgang und Maria Duschek geb. Luger.

## OFFENE STELLEN

**Hausgehilfin** mit Kochkenntnissen, kinderliebend, sofort gesucht. Walter Langer, Hauptschullehrer, Ybbsitz. 1009

## STELLEN-GESUCHE

**Kraftfahrer** mit allen Führerscheinen, nüchtern und verlässlich, mit allen Reparaturarbeiten vertraut, sucht Dauerposten. Adr. i. d. Verw. d. Bl. 1022

## VERANSTALTUNGEN

**Filmbühne Waidhofen a. Y.**  
Kapuzinergasse 7, Fernruf 04

Freitag den 25. Juni, ¼7 und ¼9 Uhr  
Samstag den 26. Juni, ¼7 und ¼9 Uhr  
Sonntag den 27. Juni, ¼5, ¼7 und ¼9 Uhr  
**Schlacht auf dem Eis**

Dienstag den 29. Juni, ¼7 und ¼9 Uhr  
Mittwoch den 30. Juni, ¼7 und ¼9 Uhr  
Donnerstag den 1. Juli, ¼7 und ¼9 Uhr  
**Umwege zu dir**

Heiterer Wien-Film mit Marte Harell, Christl Mardayn, Susi Nicoletti, Lotte Lang und Richard Romanowsky.

Jede Woche die neueste Wochenschau

## WOHNUNGEN

**Wohnungstausch!** Evang. Pfarrer Johann Mittermayr, Wien VI, Hirschengasse 11/9, hat dortselbst eine Wohnung (Küche, drei Zimmer, Vorraum und Kellerraum sowie Dachbodenbenützung) und möchte sie gegen eine gleichwertige Wohnung in Waidhofen a. d. Ybbs tauschen. 1014

## EMPFEHLUNGEN

**Sie fahren schlecht auf Ihrem Fahrrad!** Ich liefere Ihnen, was Sie benötigen.  
**Schallplattenversand**

Grammophone, Nadeln, Federn, Fahrradradpreliste u. Plattenverzeichnis gratis. Postversand. Hans Höchtl, Heiligenreich 59 bei Tulln, N.O. 297

## Tabaktrafik Wintersperger

Zell a. d. Ybbs

ist seit 19. Juni 1948

1027

wiedereröffnet

## Kaufhaus Schanzer

Kematen

## Engl. Wollstoffe

Frottierstoffe, 140 cm, f. Bademäntel

Dirndlstoffe von S 13.50 aufwärts

Ballonseide, 150 cm breit, S 47.—

Herrenhemden (kurze Ärmel)

## VERSCHIEDENES

**Propangasofen**, komplett, zu verkaufen. Zu besichtigen bei Trafikant Böhn. 1000

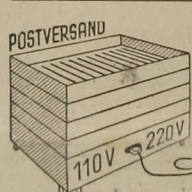
**Büromaschine „Underwood“**, gut erhalten, zu verkaufen. Beigl, Ybbsitz 150. 1007

**Tischherd**, gut erhalten, zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 1008

**Motorrad DKW. 350**, sehr gut erhalten, samt Papieren abzugeben gegen Mauerziegel. Adresse in der Verw. d. Bl. 1010

**6 Meter Vorhangstoff**, 2 m breit, zu verkaufen. Frühwirth, Unterzell 1 (nur Sonntags von 10 bis 12 Uhr). 1011

**Verloren** wurde am 9. Juni graue Schafwollweste auf der Straße von Waidhofen nach Böhlerwerk. Abzugeben gegen gute Belohnung bei der Polizei Waidhofen. 1012



## IHR OBST

Beeren, Schwämme konservieren Sie nur mit dem

## ELEKTRISCHEN DÖRRAPPARAT

S 190.—, der Fa. Hubert Endemann, o.H.G., Wien XII, Mandlgasse 3, 818/2

**Herrenfahrrad**, verchromt, Vorderrad-Trommelbremse, prima bereift, Dynamo und Scheinwerfer, weiters einige Photoapparate und ein Vergrößerungsapparat für Leica-Filme verkäuflich. Auskunft bei Franz Rieß, Hausmening, Schießstattstraße 185. 1016

**Achtung, Musiker!** Verkaufe sehr gut erhaltene B-Trompete (Baßtrompete), Messinginstrument. Preis 500 S. Kilian Lichtscheid, St. Gallen, Obersteiermark. 1017

**Herrenanzug**, dunkelblau, gut erhalten, Gr. 42, um 250 S zu verkaufen. Franz Neumüller, Windhag, Unterzell 52. 1018

**Gitterbettmatratze**, neu, zu verkaufen. Haselsteiner, Waidhofen, Untere Stadt 43. 1021

**Zwei Nachtkastl**, gut erhalten, zu verkaufen. Auskunft in der Tischlerei Josef Höbarth, Waidhofen, Untere Stadt 23. 1023

**Dunkelblauer Herrenanzug** Gr. 46/48, Friedensqualität, wenig getragen, in Rosenau um 350 S zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 1024

**Kinderwagen**, massiv, gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Molterer, Urtal 73. 1025

**Kinderwagen** samt Matratzen und Lederbügel, sehr gut erhalten, zu verkaufen. Bäckerei Provin, Waidhofen. 1026

## EHEANBAHUNG

**Wer 30 Jahre lang Ehen beurteilt hat**, weiß, welche Menschen zueinander passen. Rasche Erfolge und gute Einheiraten durch das bekannte Institut Bernert, Eheanbahnung auf Grund des Charakters. Linz, Hofgasse 9/4, oder Attnang-Puchheim, Gasthof Rieß 6. Weitere Stellen: Mürrzuschlag 15, Kaiserstein-Villa, Velden/Wörthersee, Kranzlhofnerstraße 129/17, Fulpmes 154/12, Saalfelden 9 sowie Wien X, Raxstraße 75/1. Reiche Auswahl, gute Einheiraten. Schreiben Sie noch heute! 780

**Allen Anfragen an die Verwaltung des Blattes** ist stets das Rückporto beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

**Eigentümer**, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y. (öffentl. Verwaltung), Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlicher Redakteur: Karl Böck, Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 31.